MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

265 (11.6.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176378

Montag, 11. Juni. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 265.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Sitz in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagsblatt norm. 9½ Uhr, Abendblatt mittags 5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Plätzen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postbestellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.60. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vorboten einer neuen Revolution in Rußland.

Ein ruhiger Tag an allen Fronten.

Berlin, 10. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) An allen Fronten, auch im Wytschaetebogen, im allgemeinen ruhiger Tag.

Die Erschöpfung der Engländer.

Berlin, 10. Juni. (WTB.) Im Wytschaete-Abschnitt blieb am 9. Juni die englische Erschöpfung an. Auch die Artillerietätigkeit blieb in mäßigen Grenzen. Lediglich am Ypernkanal nahm sie nachmittag zu und steigerte sich in den Abendstunden gegen die deutschen Batteriestellungen südlich von Zonnebeke und im Hintergelände. Die deutsche Artillerie legte auf gewisse englische Gräben im Plögsteert-Walde sowie nordwestlich davon Vernichtungsfeuer. Versuche der Engländer, sich in dem zerschossenen Gelände einzurichten, wurden wirksam durch flankierendes Feuer der deutschen Artillerie im Ypernabschnitt sowie durch die Batterien nördlich von Lille bekämpft. Südwestlich von Hollebecke wurde ein erfolgreicher Gegenstoß gemacht, der den Engländern mehrere Selbstladegewehre abnahm.

Auf der ganzen Artoisfront blieb das Artilleriefeuer am 9. Juni mäßig. Infanterieangriffe erfolgten nirgends. Auch hier erhielten die schweren Verluste, welche die Engländer bei den vergeblichen Angriffen gegen Lens am 8. Juni erlitten, eine Ruhepause sowie eine Umgruppierung der abgekämpften Truppen. Wie nachträglich gemeldet, wurde der Angriff in sechs Kilometer Breite von etwa zwei kanadischen und einer englischen Division vorgetragen. Die Kämpfe waren äußerst erbittert, wovon die hohen blutigen Verluste der Engländer beredtes Zeugnis ablegen. Bei der Säuberung des letzten Engländernestes und des Vorgeländes konnten diese Verluste einwandfrei festgestellt werden. In der Gegend von St. Quentin wurden mehrfach feindliche Patrouillen in der Nacht zum 9. Juni und am Vormittag des 9. Juni abgewiesen. Am Nachmittag des 9. Juni brachte ein vorgehender deutscher Sturmtrupp bei Aleincourt 16 französische Gefangene ein, sowie drei Maschinengewehre.

An der Aisnefront war infolge schlechter Sicht die Artillerietätigkeit gering. Lediglich auf Fort Malmaison lag tagsüber deutsches Dauerfeuer aus schweren Kalibern. In der Nacht zum 9. Juni machte ein bayerischer Stoßtrupp eine erfolgreiche Unternehmung bei Le Poteau. In der westlichen Champagne, sowie im Verdun-Abschnitt holten zahlreiche Patrouillen unter gleichzeitiger Erfüllung ihrer Aufträge Gefangene und Schnellladegewehre aus den feindlichen Gräben.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Juni. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Kampfabschnitt zwischen Ypern und dem Plögsteertwald war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekampf erst gegen Abend vornehmlich auf den Flügeln gesteigert. Nachts fühlten mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Gefechtstätigkeit fast durchweg gering.

Bei Klaincourt, an der Oise, südlich von Veine, in der Westchampagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremontwald drangen unsere Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen zurück.

Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungsstoßes bei Pilzey blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern zehn, gestern 6 Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer. Vor einigen Tagen hat Vizefeldwebel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem Oestlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 9. Juni, nachmittags.

Gestern Abend setzte der Feind nach starker Artillerievorbereitung einen heftigen Angriff gegen den größten Teil unserer neuen Stellungen südlich von Ypern an. Der Angriff erstreckte sich von St. Yves bis nördlich vom Ypern-Comines-Kanal in einer Entfernung von 6 Meilen. Der Angriff wurde mit starken Kräften, die aus Reserven, aus den feindlichen Reserven herangeführten Divisionen bestanden, durchgeführt und mit großer Entschlossenheit vorgetrieben. Durch das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre wurde er an allen Punkten vollständig zusammengebrochen. Der Kampf war östlich von Messines besonders heftig, bei Kleine-Zillebeke, des Kanals. Um Mitternacht waren die feindlichen Angriffe längs der ganzen Linie mit großen Verlusten für den Gegner zusammengebrochen. Unsere Truppen sind im Besitz des ganzen von uns seit Beginn der Schlacht genommenen Geländes. Wir führten gestern Nacht mit vollem Erfolg weiter südlich auf der breiten Front von Ploegsteert bis La Basée Unternehmungen aus. Südlich des Souchez-Flusses drangen unsere Truppen auf einer Front von mehr als zwei Meilen Länge in die feindlichen Stellungen ein. Sie kamen über eine Meile tief in die Gräben, dem Feind wurden schwere Verluste beigebracht. Ueber 70 Gefangene wurden gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Unsere Verluste waren leicht. Wir drangen auch erfolgreich in die feindlichen Gräben nördlich des Souchez-Flusses, südlich Loos und südwestlich La Basée ein. Eine große Zahl feindlicher wurde getötet. Die feindlichen Verteidigungsanlagen wurden schwer beschädigt. Weitere 44 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Der noch vom Feind gehaltene Teil der Hindenburglinie westlich von Bullecourt wurde letzte Nacht von unseren Truppen heimgesucht. Viele Männer der feindlichen Besatzung wurden getötet oder gefangen genommen.

Abends:

Rußiger Tag südlich Ypern. Auf der rechten Seite der neuen Stellungen gingen wir etwas vor. Die Gesamtzahl der seit dem 7. Juni gemachten Gefangenen übersteigt 7000. Unsere Stellungen beim Grünlandhügel wurden verbessert.

Unsere Front im Wytschaete-Bogen.

Französischer Heeresbericht vom 9. Juni, nachmittags.

Unsere Batterien zeigten während der Nacht in der Gegend nördlich St. Quentin rege Tätigkeit. Auf dem Chemin des Dames erneuerten die Deutschen ihre Versuche an verschiedenen Stellen der Front südlich von Filain bis östlich von Cerny, während der Artilleriekampf in diesem ganzen Abschnitt mit Heftigkeit weiterging. Vier aufeinander folgende Angriffe auf einen unserer Gräben nordöstlich von Cerny brachen zusammen und wurden durch unser Feuer zerstreut. Zwei Handstreiche nördlich der Ferme Foidmont hatten denselben Mißerfolg. Der Feind erlitt fühlbare Verluste, ohne das geringste Ergebnis zu erzielen. Südöstlich Cordenny, südlich Coucy und am Chevalier-Gehölz wurden feindliche Abteilungen, die in unsere Linie zu dringen versuchten, leicht abgewiesen. Wir machten Gefangene, darunter 1 Offizier.

Abends. Der Artilleriekampf war zeitweise in der Gegend südöstlich St. Quentin und nordwestlich Braye-en-Laonnois, wo ein feindlicher Handstreich leicht abgewiesen wurde, ziemlich lebhaft. Auf der übrigen Front Ruhe.

Belgischer Bericht. Ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit bei Steenstraete-Het Saß.

Die Revolution in Rußland.

Anarchistische Umzüge in Petersburg. — Straßenkämpfe in Kiew.

Bern, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Morningpost" berichtet aus Petersburg vom 2. Juni. 11 000 gut bewaffnete Anarchisten mit schwarzen Bannern zogen in den letzten Tagen vier Mal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schießereien zur Nachtzeit blieben sie unbelästigt. Man erwartet aber ernstliche Krawalle zum Pfingstfest und zum Allerseelentag. Viele Petersburger Fabriken, einschließlich der Munitionsfabriken sind geschlossen, da sie die übertriebenen Löhne nicht zahlen können. Die Lebensmittelnot in Petersburg wird beständig schlimmer. Viele Leute verbringen die Nächte vor den Läden auf mitgebrachten Matratzen. Ueber Petersburg schwebt infolge gewisser Gerüchte von bevorstehenden Durchsuchungen und Plünderungen eine bedrückende Atmosphäre. In Kiew, wo dreitausend von der Front zurückgekehrte Soldaten die Stadt plünderten, kam es, nachdem die Regierung schließlich einschritt, zu Straßenkämpfen.

Kerenskis Stellung erschüttert.

m. Köln, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die Angriffe gegen Kerenski gehen in schärfster Tonart in der linkssozialistischen Presse weiter. Das Sprachrohr Maxim Gorkis wendet sich scharf gegen Kerenskis Auffassung, er sei weit entfernt, sich mit der Rolle eines Kriegsministers zu begnügen. Seine Aufforderung, den Feind aus den Reichsgrenzen zu vertreiben, widerspreche dem Programm der Regierung, vernichte alle Friedenshoffnungen und mache die russischen Soldaten zum Kanonenfutter für den Imperialismus der Alliierten. Der Aufsatz enthält versteckte Drohungen gegen Kerenski und alle sozialdemokratischen Minister des Koalitionskabinetts. Der Kernpunkt aller Angriffe bleibt die Forderung, die Revision der Bündnisverträge zu veröffentlichen, was Kerenski offenbar mit allen Mitteln, auch mit dem Versuch eines militärischen Erfolges, verhüten will. Seine Stellung kann als stark erschüttert gelten. Dafür zeugt auch sein eigener Ausspruch, er wollte, er wäre vor drei Monaten gestorben.

Zum Rücktritt des Handelsministers Konowalow.

schreibt Fitz-Maurice im „Figaro" vom 4. Juni: Der Dualismus zwischen provisorischer Regierung und Arbeiterrat besteht unverändert fort und der Rücktritt des Handelsministers Konowalow erinnert stark an den Gutschkowo, der abging, weil er die Armee der Auflösung und der Anarchie anheimfallen sah. Konowalow geht, weil er gegenüber dem Ruin der Industrie nicht bleiben kann, der durch die unter dem Druck des Arbeiter- und Soldatenrates von der Regierung ausgearbeiteten Pläne nicht verhindert werden kann. Durch seinen Abgang hat er beweisen wollen, wie ernst die Lage ist, die ein schöpferisches Talent, keine theoretischen Erörterungen erheischt. Aber gerade solche theoretischen Erörterungen, solche törichten Träumereien und sinnlosen Phantasiegebilde haben jetzt Oberwasser, und man fragt sich, wieviel Erfahrungen gleich der des vorigen Monats dazu gehören werden, um diese Phantasten zur Vernunft zu bringen, die sich berufen glauben, der Welt die Freiheit zu sichern und auf dem besten Wege sind, Rußlands Freiheit zu vernichten. Kerenski steht sich bei seiner Rückkehr von der Front einer Lage gegenüber, die sofortiges Handeln erheischt.

Petersburger Eindrücke eines Schweden.

In „Stockholms Dagblad" vom 5. Juni entwirft ein Reisender folgende Schilderung seiner Petersburger Eindrücke: Petersburg ist jetzt unerträglich. Es herrscht die fürchterlichste Verwirrung, jeder tut was er will. Die Soldaten sind die Alleinherrscher; sie fahren in den elektrischen Bahnen, ohne zu bezahlen und ohne die geringste Rücksicht auf Mitfahrende zu nehmen. Auf der Eisenbahn ist es vorgekommen, daß die Soldaten mit Gewalt das Zivil einfach aus den Abteilen herausbefördert haben. Jegliche Disziplin ist verschwunden, die Offiziere werden mit einer haarsträubenden Nonchalance behandelt.

Die Unzufriedenheit mit der Regierung breitet sich immer mehr aus. Man spricht auch von einer neuen Revolution, und daß der Boden für eine solche vorbereitet ist, zeigt sich in den Gegenmaßnahmen, die man getroffen hat. An den öffentlichen Plätzen stehen Massen von Maschinengewehren. Dauernd werden Versammlungen gegen den Krieg gehalten, zum Resultat kommt man jedoch nicht. Unter dem Volk herrscht große Kriegsmüdigkeit, aber andererseits möchte man nicht, daß die Deutschen aus Rußlands Leiden Vorteil ziehen. Die Behandlung der Ausländer, namentlich der Schweden ist gut, sofern man sich legitimieren kann. Doch muß man sich hüten, öffentlich deutsch zu sprechen. Ein einziges deutsches Wort ist zenügend Anlaß zur Festnahme.

Auf der Heimreise mußte es auffallen, daß sich die Finnländer energisch weigerten, russisches Geld anzunehmen.

Die Ereignisse in Kronstadt.

Petersburg, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Arbeiter- und Soldatenrat der Stadt Kronstadt sandte an die vorläufige Regierung folgende Erklärung:

„Die in der Sitzung vom 6. Juni auf die Fragen der Minister Tseretelli und Skobelew angenommenen Antworten stellen weder Erklärungen noch Entschließungen dar, sondern nur Antworten auf die von den Ministern oder dem Vollzugsausschuß gestellten Fragen und nichts weiter. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält den in der Entschließung vom 29. Mai und den in der diesbezüglichen Erklärung vom 3. Juni aufgestellten Gesichtspunkt aufrecht, nach denen der Arbeiter- und Soldatenrat die einzige Autorität in Kronstadt darstellt."

Nach dieser Erklärung war die vorläufige Regierung einmütig der Ansicht, daß es unumgänglich notwendig sei, die radikalsten Maßnahmen zur Regelung der Kronstädter Angelegenheit zu ergreifen. Zu diesem Zweck beschloß sie die Veröffentlichung und Verlautbarung an die Bürger Kronstadts, daß alle Regierungsbefehle unweigerlich von ihnen auszuführen seien und daß die vorläufige Regierung gleichzeitig dem Befehlshaber der Ostseeflotte befiehlt, alsbald alle Schulschiffe aus Kronstadt nach Bjorkoe und Transund zu Manövern auslaufen zu lassen.

** Wien, 10. Juni. Wiener Blätter berichten aus Stockholm, daß die jetzige Regierung in Kronstadt erklärt habe, sie wolle sich der provisorischen Regierung in Petersburg unterwerfen, sobald diese alle Gewalt in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates gelegt habe. Diese Erklärung ist als ein Ultimatum an Petersburg anzusehen. In Kronstadt selbst herrscht jetzt Ruhe und Ordnung, seitdem sich bekanntlich ein russischer Student zum Diktator der dortigen Bevölkerung aufgeworfen hat. Seine Disziplin ist straff und er findet überall unbedingten Gehorsam. Die Festungswerke von Kronstadt erkennen ihn gleichfalls als Kommandanten an.

Hungersnot in Finnland.

Stockholm, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Svenska Dagbladet" meldet aus Haparanda, daß in dem nördlichen Finnland schon eine wahre Hungersnot herrsche. In den großen Bezirken seien die Getreidevorräte aufgebraucht. Die ärmere Bevölkerung in mehreren Orten habe schon damit begonnen, Mehl aus Rinde zum Brotbacken zu verwenden.

Rußland und die Entente.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 11. Juni.** (Priv.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen besprechen die Militärkritiker der „Times", der „Daily Mail" und der „Morningpost" in ihrer letzten Ausgabe zum erstenmal die Möglichkeit einer Ausschaltung Rußlands aus der Zahl der Kriegführenden.

Der Berliner Lokal-Anzeiger beschlagnahmt.

⊡ Berlin, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Lokalanzeiger, welcher am Samstag Abend eine Sensationsmeldung über eine angebliche österreichische Friedensdelegation in Rußland gebracht hatte, ist beschlagnahmt worden.

Keine österreichische Friedensabordnung in Rußland.

Wien, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die vom Reuter-Büro verbreitete „Times"-Meldung aus Petersburg, wonach eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee, bestehend aus 2 Generalen, 2 Obersten, 20 anderen Offizieren und 15 Soldaten, in Petersburg eingetroffen sei, nachdem sie von den russischen Truppen an der Front Pässe erhalten hätte, damit sie der russischen Regierung oder dem Delegiertenrat die Friedensbedingungen mitteilen könne, entspricht, wie das Wiener K. K. Korrespondenzbüro von zuständiger Stelle zu erklären ermächtigt ist, in keiner Weise den Tatsachen. Die Behauptung des englischen Blattes, daß eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee die russische Front überschritten habe, ist einfach erfunden.

*

Petersburg, 10. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die vorläufige Regierung stimmt dem vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegen die

MARCHIVUM

Fahnenflüchtigen zu. Außer den im Gesetz vorgesehenen Strafen wird den Fahnenflüchtigen das Wahlrecht zu der konstituierenden Versammlung entzogen. Die Frage, ob die Fahnenflüchtigen bei der kommenden Agrarreform kein Land erhalten sollen, wird der Entscheidung der konstituierenden Versammlung unterbreitet werden. Die Familien der Fahnenflüchtigen werden solange nicht die monatliche Unterstützung erhalten, bis sich diese den Truppenteilen gestellt haben.

Petersburg, 10. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Gestern haben die Stadtratswahlen begonnen, die zum erstenmal in Rußland auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts vollzogen werden.

Um den deutschen Frieden

Hindenburg an den Unabhängigen Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Auf die am 24. Mai vom Unabhängigen Ausschuß für einen deutschen Frieden in Potsdam an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gesandte Kundgebung erwiderte Exz. v. Hindenburg mit folgenden Worten:

Großes Hauptquartier, 1. Juni 1917.

Ew. Hochwohlgeboren bitte ich, den Potsdamer Ortsgruppen des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden, des Deutschen Wehrvereins, des Alldeutschen Verbandes und der Vereinigung wirtschaftlicher Verbände, für die gemeinsame Vertrauenskundgebung, die Ew. Hochwohlgeboren mir zu übermitteln die Freundlichkeit hatten, meinen aufrichtigen Dank zu sagen.

In dem Gelöbnis, treu in stahlhartem Siegeswillen durchzuhalten, vereinigt sich mit den deutschen Frauen und Männern in der Heimat das deutsche Heer.

Ich bin gewiß, daß Heimat und Heer, zusammengehalten durch die starke Hand unseres allergnädigsten Kaisers, Königs und Herrn, gegen jede Uebermacht auf Erden den Frieden erzwingen werden, dessen Deutschland bedarf, um diesen Krieg nicht umsonst gekämpft zu haben.

(gez.) v. Hindenburg.

*

Eduard Bernstein will Elsaß-Lothringen preisgeben.

In einer Artikelreihe der Minderheitspresse greift Eduard Bernstein auf die Rede des Reichstagsabgeordneten Landsberg bei der Friedensinterpellation im Herbst 1915 zurück. Er wirft der Sozialdemokratie vor, daß sie sich nicht „dazu aufschwingen kann, bei einer Streitfrage zwischen Deutschland und Frankreich, die der Krieg von neuem aufgeworfen hat, die Verständigung mit der Sozialdemokratie Frankreichs auf der Grundlage des demokratischen Rechtes zu suchen, sondern sich in Bezug auf sie an die Seite der Verfechter des Gewalt- und Besitz-Rechtes stellt.“ Das soll heißen, die deutsche Sozialdemokratie betont das Recht Deutschlands, Elsaß-Lothringen im Reichsverband zu behalten. Bernstein mißbilligt das. Dabei hat er selbst wohl ein Dutzend Male dafür gestimmt, daß Deutschland unversehrt an Gebiet aus diesem Kriege hervorgehen müßte. Aber der Landesverräter George Weill, so meint die Rheinisch-Westfälische Zeitung, der wir diese Auslassungen entnehmen, wird schon gewußt haben, warum er B. neben Carl Liebknecht den französischen Sozialisten als einzigen ehrlichen und vertrauenswürdigen Mann empfohlen hat. Wie mag wohl die „unabhängige“ Sozialdemokratie als Partei zu der Frage stehen? Ledebour hat ja wiederholt betont, auch im Reichstage, daß er nicht gewillt sei, auch nur einen Stein von Elsaß-Lothringen preiszugeben, es sei denn auf dem Wege vollkommen freier und friedlicher Vereinbarung.

Frankreichs Kriegsziel.

Bern, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der „Humanité“ erwidert Renaudel auf einen Artikel Cherons in der „France Militaire“, in welchem dieser gegen das Wort Ribots über die freie Entwicklung des deutschen Volkes Stellung nahm:

„Wir nehmen den Gedanken an, daß der Friede so sein wird, wie ihn der Sieg uns geben wird. Wenn der Sieg nicht die Niederdrückung, Zerstückelung und Vernichtung des deutschen Volkes ist, befürchten wir, daß der Frieden niemals kommt. Wir sind entschlossen, nur die Vorbedingungen für einen dauerhaften Frieden anzunehmen. Es ist keineswegs sicher, daß die Ansicht Cherons auch die Ansicht des Landes ist.“

Einberufung einer Nationalversammlung nach Versailles.

⊡ **Berlin**, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die französische Kammer und der französische Senat werden in allernächster Zeit von Ribot zu einer Nationalversammlung nach Versailles berufen werden, um voraussichtlich in geheimer Sitzung Berichte der Regierung, namentlich Vivianis über die amerikanische Hilfe entgegenzunehmen. Um den amerikanischen Verbündeten besondere Ehre zu erweisen, soll die Nationalversammlung auf den 4. Juli einberufen werden. Die Nationalversammlung pflegt nur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen einberufen zu werden.

Die Partei Ramsay Macdonalds eine „schwere Gefahr“ für England.

Bern, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Viktor Bisher, der Sekretär der „British Peerkers League“ warnt in einer Zuschrift an die „Times“ davon, die von Ramsay Macdonald in Fluß gebrachte Bewegung, die in einer großen Versammlung in Leeds am 3. Juni Ausdruck fand und die Einsetzung eines Arbeiter- und Soldatenrats beschloß, leicht zu nehmen. Die Bewegung berge eine schwere Gefahr für die britische Solidarität und insbesondere die Einigkeit der britischen Arbeiterschaft, da die Leiter der Bewegung jede Art von Unzufriedenheit unter den entlassenen Arbeitern und Seeleuten sowie Soldaten für revolutionäre Zwecke ausnützten. Bisher empfiehlt baldigst gegen die Kundgebung von Leeds überall Aufklärungsversammlungen über diese gefährliche deutschfreundliche Propaganda abzuhalten.

„Morningpost“ warnt in einem Leitartikel eindringlich vor der Partei Ramsay Macdonalds, die über große Geldmittel verfüge, von Deutschland unterstützt werde und mit größter Verschlagenheit auf die Revolution hinarbeite. Das Blatt sagt: Die Partei, die zwar klein, aber trefflich organisiert ist, führt Krieg gegen die anerkannten Gewerkschaften und die Regierung. Die jüngsten Ausstände waren lediglich eine Generalprobe ihrer Macht. Dabei erlitten die Gewerkschaften, die treu für die Weiterführung des Krieges sind, eine Niederlage und die Anarchisten triumphierten. Die Zeitung fordert die Regierung auf, gegen diese verräterische Minderheit tatkräftige Maßregeln zu ergreifen und vor allem die völlig unorganisierte Mehrheit zu organisieren. Sie warnt davor, Zugeständnisse zu machen, da sie, wenn sie durch Zugeständnisse die Macht erhielten, sie dieselbe zur völligen Vernichtung der bestehenden Gesellschaftsordnung gebrauchen würden. Noch sei es Zeit, die Bewegung durch Entschlossenheit im Keime zu ersticken. Aber wenn die Regierung an der jetzigen Politik der Zugeständnisse festhalte, beschwöre sie eine hoffnungslose Lage herauf.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Verbandsfreundliche Machenschaften Brantings.

m. **Köln**, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Im Anschluß an Gerüchte, daß demnächst Branting, van Kol, Albada und Huysmans nach Petersburg reisen, schreibt das Blatt „Nya Daglight Allehanda“: Damit würde man zwei Fliegen auf einen Schlag treffen. Die Stockholmer Konferenz wäre dann tatsächlich aufgehoben, denn ihre Verlegung nach Petersburg mache sie natürlich zu einer Konferenz des Vierverbandes und Herr Branting könne dann noch einmal den Vierverband gegen Friedensneigungen in Petersburg unterstützen. Auch sonst verlautet immer mehr über verbandsfreundliche Machenschaften Brantings, der in seinem Blatt „Sozialdemokraten“ seit dem Eintreffen der deutschen Sozialdemokraten nicht mit Angriffen auf die deutsche Parteimehrheit wegen ihrer Regierungsfreundlichkeit geizt. Die Verhandlungen mit den Deutschen scheinen sich hinauszuziehen. Die heutige Sitzung, die sehr lange dauerte, wurde wiederum auf Montag vertagt.

Berlin, 10. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm wird dem „Vorwärts“ berichtet: Es trafen Vertretungen ein der ukrainischen, indischen und georgischen Sozialisten. Die Vertreter der deutschen Minderheit werden am Sonntag ankommen. Die deutsche Delegation beriet am Freitag und Samstag die vom Komitee gestellten Fragen über die Friedensprobleme und stellte ihre Antwort fest. Am Montag wird sie mit dem Komitee beraten.

Bulgarischer Protest gegen das mazedonische Programm der ungarischen Vertreter.

m. **Köln**, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Fast die ganze bulgarische Presse hat sich in den letzten Tagen lebhaft mit den Aeußerungen der ungarischen Sozialisten in Stockholm beschäftigt, die dahin lauteten, daß sich die ungarischen Sozialdemokraten mit den serbischen über Mazedonien einigen müßten. Auch aus der Provinz treffen unzählige erstaunte Anfragen ein, wie die ungarischen Sozialdemokraten eine solche Frage aufwerfen könnten, wo doch zwischen Bulgarien und Serbien nichts streitig, vielmehr in jeder Hinsicht einwandsfrei erwiesen sei, daß Mazedonien Bulgarien zustehe. Die Presse erwähnt hierbei frühere Versuche der Bulgaren, sich mit den Serben gütlich auseinanderzusetzen, was stets an der Hartnäckigkeit der Serben gescheitert sei. Aus allen Entgegnungen in der Presse und aus der Provinz, die schnell und lebhaft bald nach dem Bekanntwerden der Aeußerungen der ungarischen Sozialdemokraten einsetzen, ist zu ersehen, wie tief die endgültige Erreichung der vollen bulgarischen nationalen Einigung im Volksgefühl wurzelt, wie wachsam man alle Aeußerungen verfolgt und wie nachdrücklich man die eigenen Wünsche dagegen verteidigt.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Ein neuer „Baralong“-Fall.

⊡ **Berlin**, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Von einer neuen englischen Schandtat, die an den „Baralong“-Fall erinnert, berichtet Karl Rosner dem „B.-A.“ von der flandrischen Küste:

Am Morgen des 5. Juni gegen 5 Uhr sichteten zwei unserer Patrouillen, aufklärende Wachtorpedoboote, etwa 15 Meilen nördlich von Ostende bei schlechtem Wetter mehrere Fahrzeuge, die sich näherten. Sie hielten nun auf diese Fahrzeuge zu und erkannten, als es heller wurde, daß sie sich einer mehr als siebenfachen Übermacht von Kreuzern und Torpedojägern gegenüber befanden. Die Engländer begannen zugleich auch schon ihr Feuer gegen die beiden Boote zu richten. Das Gefecht wurde tapfer aufgenommen; zugleich aber suchten die Boote in den Schutz der Küste zu gelangen. Ein schwerer Treffer in den Hauptkessel zwang sie rasch zur Verminderung ihrer Fahrt und bald darauf zum Stillstand. Das Boot feuerte weiter, bis seine Munition zu Ende ging und bis es selbst zerschossen sank. Ein Mann, der 7 Stunden lang, von 4 Uhr morgens bis 11 Uhr vormittags, auf der See trieb, bis ihn die Kräfte verließen, ist später als Ohnmächtiger von einem unserer Marineflugzeuge aufgefischt und durch die Luft an Land getragen worden. Dieser erzählte dem Berichterstatter des „B.-A.“ das Folgende:

Er hat das achternstehende Geschütz bedient und hatte weiter geschossen, bis die Munition zu Ende gegangen war. Dann kamen neue Treffer, die See strömte ein, das Boot legte sich steuerbord. Die Mannschaft hatte Schwimmwesten. Sie ging über Bord. Der Erzähler, der Oberbootsmannsmaat Hch. Schmidt, blieb als Letzter. Als das Boot rasch zu sinken begann, sprang auch er in die See. Wenige Minuten später war von 11 Mann keine Spur mehr zu sehen; nur die überlebenden Menschen trieben auf dem flachen Wasser. Nun kam der englische Zerstörer „F 51“ heran, setzte einen Kutter aus und auf ihn hielten die Schwimmer jetzt zu. Sieben von den herankommenden Männern wurden in das Boot aufgenommen. Dann schlossen die Engländer ihr „Rettungswerk“ ab. Sie hatten augenfällig Befehl, nur 7 Mann „als Material zum Verhör“ mitzubringen. 2 Unteroffiziere, die außenbord am Kutter hingen, wurden aufgefordert, sofort loszulassen. Einer sagte dem englischen Bootsoffizier, daß er verwundet sei, daß ein Granatsplitter ihm das Bein zerfetzt habe. Als Antwort hielt ihm der englische Matrose eine Pistole vor die Brust und schrie ihm zu, er solle sofort loslassen, sonst würde geschossen. Dem Zweiten, der sich gleichfalls festklammerte, schlug ein anderer Matrose mit dem Seitengewehr so lange auf die Finger, bis der Mann in die See zurücksank. Beide sind dann ertrunken. Der Kutter hatte noch genügend Raum, um ohne weiteres noch 20 Mann aufzunehmen. Die See war außerdem vollkommen spiegelglatt, aber der englische Kutter meldete nach dem Zerstörer, daß er fertig sei. Er erhielt den Befehl zurückzukehren, fuhr zu den Zerstörern und wurde aufgeheißt. Hierauf verließ „F 51“ den Kampfplatz und begab sich zu den etwa 7—800 Meter weiter landwärts stehenden anderen Zerstörern. Bald darauf zogen die Boote in 2—300 Meter Entfernung an den treibenden Menschen vorüber, ohne sich um deren Schicksal weiter zu kümmern. Der später gleichfalls von uns gerettete verwundete Obermaschinistenmaat Jachmann sagt aus, daß auf seine Hilferufe an einen knapp vorüberkommenden Zerstörer die Männer oben laut gelacht und dann im Weiterfahren die Gläser an die Augen genommen und den Kampf der Ertrinkenden gegen die See interessiert beobachtet hätten. Ein Teil dieser Mannschaft ist dann dank der Hingabe unserer Marineflieger doch noch gerettet worden.

Kein Rückgang der Schiffsversenkungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Meldungen aus London berichtet „Daily Chronicle“: Die optimistischen Erwartungen Lloyd Georges, daß der Monat Mai einen Rückgang der Schiffsversenkungen bringen werde, haben sich nicht ganz erfüllt. In Schiffahrtskreisen wird die Zahl der versenkten Schiffe im Monat Mai zwar etwas geringer angegeben als in früheren Monaten, dagegen habe die versenkte Tonnenzahl eine weitere Steigerung erfahren. Daß diese Steigerung prozentual geringer bleibe, sei für die englischen Reeder nur ein bescheidener Trost.

Die Unabhängigkeitserklärung Albaniens.

Sitzung des italienischen Ministerrates.

Bern, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Mailänder Blätter erfahren aus Rom: Gestern früh hatte der Ministerpräsident eine kurze Unterredung mit Sonnino. Um 1 Uhr wurden sodann alle Minister telegraphisch zur Konsulta einberufen. Bissolati, Cannandilni und Bonomi erschienen nicht. Die Sitzung dauerte bis 7 Uhr. Nach einer weiteren Besprechung zwischen Boselli und Sonnino erhielt die halbamtliche Agenzia Italia die Mitteilung, bei dem Ministerrat habe sich die Lage geklärt. Die Möglichkeit einer Uneinigkeit innerhalb des Kabinetts sei zerstört worden. Auch „Tribuna“ erklärt in der letzten Abendausgabe, die Minister hätten sich in allen Fragen, die in den letzten Tagen Anlaß zu Erörterungen gegeben hätten, in Uebereinstimmung befunden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Berichten aus Mailand begründet „Giornale d'Italia“ Sonninos eigenmächtige Entschließung der Unabhängigkeitserklärung Albaniens damit, daß Sonnino an das baldige Ende des Krieges glaube und daß er als italienischer Staatsmann nur italienische Interessen vertrete.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Berichten aus Paris schreibt das „Journal des Débats“, die Alliierten hätten freundschaftliche Vorstellungen bei der italienischen Regierung über die Folgen der Neuordnung Albaniens erhoben. Es sei selbstverständlich, daß auch die berechtigten serbischen und montenegrinischen Ansprüche auf Albanien erfüllt werden müßten.

Günstiger Verlauf von Radoslawows Mission.

m. **Köln**, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Radoslawows Besprechungen mit den zuständigen Stellen über die Lage und die sonstigen vorliegenden politischen und finanziellen Fragen haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Uebereinstimmung in der gemeinsamen Arbeit der verbündeten Länder ist dadurch auch ferner gesichert.

Wien, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist heute hier aus Berlin zu kurzem Aufenthalt eingetroffen.

Momentbilder aus der Arrasschlacht.

Essenholer.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Ein Granatwerfertrupp, der abgelöst werden soll, harrt in seinen nur die notdürftigste Deckung bietenden Trichtern und Grabenresten der Mannschaften, die an seine Stelle treten sollen. Sie sind alle mürbe, haben ihre Pflicht vollauf in den schrecklichen vergangenen Tagen getan, sie möchten ja auch ihre Kameraden da vorn nicht für lange verlassen, nur ein paar Tage Ruhe, Schlaf und auch ein paarmal regelmäßige Mahlzeiten, dann wollen sie gerne wieder vor. Aber wenn einmal die Zeit gekommen ist, wenn es heißt: Ihr werdet abgelöst — dann wächst der Gedanke an Ruhe zu einem brennenden Wunsch auf. — Endlich rührt sich etwas im Gelände, in der Morgendämmerung schieben sich von Trichter zu Trichter lehmbedeckte Leute vor, wie kriechende Erdschollen, bald verschwinden sie in einem Trichter, bald rollen sie hurtig über das kurze Stückchen Erde, das den einen Trichterrand vom nächsten trennt; aber je näher sie kommen, desto mehr schwindet den Granatwerfern die Hoffnung: das kann doch unsere Ablösung nicht sein! Richtig — Essenholer sind's! Diese Braven! Vorn in der Linie aushalten, alles Feuer der höllischen Schlacht über sich ergehen lassen, da, wo man einmal ist, nach dem nahenden Feinde spähen, aus dem sicheren Gewehr in seine Reihen hineinpfeffern, das mag oft leichter sein als die harte Pflicht, die dem Essenholer gebietet, durch das ganze Gebiet des Sperr- und Trommelfeuers hindurchzuschleichen, immer wieder in die Hölle hinein — hindurch — vor! Denn die Kameraden da vorne, die müssen leben, müssen ein paar Bissen essen, etwas trinken, um den Leib aufrecht zu erhalten, daß er den starken Herzen gehorchen kann.“ Die Kameraden brauchen uns zum Leben, sie die da vorn tausendfachem Tode trotzen für uns alle — dieser Gedanke ist es, die Kameradschaftlichkeit, die es überhaupt denkbar erscheinen läßt, daß die Leute immer wieder das Furchtbare ohne Wimperzucken unternehmen, immer wieder Speise und Trank durch den Eisenhagel hindurch den Kämpfern bringen können. Nicht alle! So mancher hat seine kameradschaftliche Treue mit dem Soldatentode besiegelt. In knietiefem Schlamm watend und wankend, stürzend und abgleitend haben sie sich immer wieder aufgerafft, wir müssen zu denen da vorn — wir müssen! Zu der kurzen Strecke von der vorderen Linie bis zu den Feldküchen haben sie die Zeit von abends 8 Uhr bis morgens um 5 gebraucht! Neun Stunden durch das schwerste Feuer über freies Gelände! Die Granatwerfer rufen sie an und geben ihnen eine Bestellung mit auf den Weg: sie möchten den Rückweg so und so nehmen, dann würden sie an der und der Stelle vorbeikommen, dort müsse die erwartete Ablösung stehen: und diesen Leuten möchten sie bestellen, daß sie dringend erwartet werden! Die zum Tod Getreuen kehren wortlos um, nach weiteren bangen neuen Stunden kommen zweie zurück und berichten: die erwartete Ablösung ist — erledigt, tot oder verwundet! Aber sie hätten gemeldet, daß Ablösung dringend notwendig sei und es würde wohl bald wer kommen. Und dann gehen die beiden gleichmütig wieder zurück. Gehen! Es ist mehr ein Schwimmen in der wogenden Erde, die wie ein Meer sich hebt und senkt im Granatensturm, die mit den wütenden Geschossen um die Wette nach dem Leben der Treuen trachtet. —

Einen ganzen Tag hatten wir gehungert, erzählt der Unteroffizier Bohns. Gegen Mittag hieß es plötzlich, die Küche ist da! Ich schicke sofort einige Leute mit Kochgeschirren fort, sie kommen wieder, bringen außer dem warmen Essen noch allerlei Lebensmittel, Selters und Zigarren, eben hatten wir angefangen zu essen — ich hatte gerade den zweiten Löffel in den Mund gesteckt, ergänzt der Füsilier Bethgenhagen — da heißt es Alarm! Die Engländer! Also alles raus aus dem Unterstand und rauf auf die Auftritte, das Gewehr fest gefaßt — da sehen wir die Engländer schon auf 50 Meter vor uns in ganz dichten Haufen kommen! Füsilier Klos: Aber wie kamen sie an: mit Sandsäcken, mit großem Schanzzeug, die Schutzschilde, die sie einbauen wollten, trugen sie wie einen Panzer vor der Brust, und lauter kleine Infanterie-Maschinengewehre schleppten sie mit!

Na sie stolperten auch nicht schlecht mit ihrer Last durch die Reste vom Drahtverhau, man sah wie sie ihre langen Beine hoben und dann nur so durcheinander torkelten, als wir in sie hineinpfefferten! Aber es waren zu viele! Ich hatte bis auf drei Patronen alles verschossen, die letzten wollte ich mir für den Notfall aufheben. Jetzt kamen die Handgranaten dran, aber auch die wurden alle, Munition war überhaupt bei keinem mehr vorhanden, die Engländer nur noch drei, vier Meter von der ersten Linie entfernt! Jetzt die letzten Patronen verknallt und dann Marsch-Marsch nach dem zweiten Graben. Einige Minuten später hätten sie uns sicher abgekniffen. Ich gab jetzt das Zeichen für die Artillerie: Sperrfeuer auf den ersten Graben! Sofort kamen ein paar Schuß und die Engländer stoppten und verkrochen sich, so daß wir alle durch den Laufgraben nach dem zweiten Graben kommen konnten. Aber die Engländer waren zu viele, sie waren gar nicht alle unzubringen, schon sehen wir sie wieder näher kommen, da sage ich zu den Leuten: Liebe Kameraden — jetzt rette sich, wer kann!

Bethgenhagen: Ich hab aber erst noch meine drei letzten Schuß — ich glaube auf zehn Schritt abgefeuert. — Und dann ging's zurück. Wir kommen an einen Posten, fragen, ob denn nicht alles alarmiert sei? Nein, er wußte von nichts. Also zum Regimentsstab direkt. Wir melden, daß der Feind die erste Linie genommen habe. Ungläubig hört uns der Hauptmann zu. Es kommen ja oft aufgeregte Leute von vorn gelaufen, die allerhand Märchen erzählen, man muß nicht immer gleich alles glauben. Aber bei uns stimmte die Sache. Der Hauptmann telephonierte jetzt nach allen Richtungen, d. h. er versuchte es. Aber keine einzige Verbindung arbeitete mehr. Und sofort wurde das dortstehende Bataillon alarmiert und vorgeschickt.

Gefreiter Aust: „Wir waren ausgeschwärmt, ich ganz am linken Flügel; ein Maschinengewehr eines anderen Regimentes schoß plötzlich uns an. Die Leute waren von ihrer Truppe abgekommen. Plötzlich traten vier Tanks an, die sofort das Maschinengewehrfeuer aufnahmen. Das „eine Tanks“ fuhr bis auf 200 Meter auf das M.-G. heran, und sobald dies schoß und seine Stellung verriet, bekam es alles Feuer, was aus dem Tanks herausspritzen konnte. Wir wechselten deshalb beständig den Platz, aber das M.-G. bekam doch einen Volltreffer aus der Revolverkanone und war jetzt erledigt. — so fuhr der Mann wörtlich fort — machen uns die Tanks nichts, da fürchtet sich bei uns keiner vor. Das Bischen Knallen, es ist ja kaum hörbar! Na, wir verbrauchten die M.-G.-Munition aus den zerrissenen Gurten für unsere Gewehre, aber die Munition wurde schließlich doch sehr knapp. Da bekam ich den Befehl, den und den Weg zu gehen bis ich an einer Wegekreuzung einige Balken liegen sähe; dort läge noch Munition, die eine zusammengeschossene Kolonne dort hingelegt habe. Also los. Sehen konnte ich nur, wenn gerade eine Leuchtrakete mir den Weg beschien. Sonst stolperte ich nur so herum und fiel von einem Trichter in den anderen. Die Wegekreuzung konnte ich nicht finden, auch die Balken waren wohl fortgefegt durch die Granaten, die immerzu angeheult kamen. Wir mußten aber Munition haben, also lief ich bis M. — fand hier alles und damit kam ich dann zurück.

Ein Stoßseufzer aus den schweren Tagen.

Mitten in die Erzählungen seiner Kameraden platzte Füsilier Kaschelny mit dem Ausruf: Es war zum Verrücktwerden, wer [illegible]

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Feldunterarzt Hans Sicklinger aus Mannheim.

Vizefeldwebel Georg Winnes, Gren.-Regt. 110, Inhaber der Badischen Verdienstmedaille am Bande der Karl Friedrich-Medaille.

Friedrich Heß, Unteroffizier und Offiziersaspirant, Sohn des Schlosser Heß, Meßplatz 5, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizefeldwebel.

---

* **Ernannt** wurden die Forstassessoren Albrecht Stürmer aus Langenstein-bach und Otto Schuler aus Ottenhöfen zu Forstamtsassistenten.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Finanzsekretär Karl Knopf in Bruchsal auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Amtsdiener Christian Müller beim Hauptzollamt in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* **Fliegerhauptmann Oswald Boelcke, ein deutsches Heldenleben.** Auf einer Vortragsreise begriffen, folgte Schriftsteller Rolf Lange-Berlin auch einer Einladung der Jugendwehr Mannheim zu einem Vortrage über obiges Thema. Er gab ein packendes und lebenswarmes Bild des so Frühvollendeten, dessen Namen unauslöschlich mit der Geschichte unseres Volkes verknüpft bleiben wird. Dieser junge, kühne deutsche Held war berufen, der Vorsprung, die die Franzosen auf dem Gebiete des Luftsports vor dem Kriege gegenüber hatten, nicht nur einzuholen, sondern zu überholen; ein Vorsprung, dem wir in Deutschland im Frühjahr des ereignisreichen Jahres 1914 noch zujubelten, ward unser Boelcke der König der Luft. Der Vortragende zerstörte die Legende, die da zu bestehen versucht, dem Helden habe irgend eine metaphysische Kraft innewohnt, er habe mit irgend einer unterirdischen Macht im Bunde gestanden, die ihn kugelsicher sein ließ. Es ist kaum zu glauben, daß es Leute geben soll, die solche Märchen erfinden und verbreiten.) Oswald Boelcke habe auch seine Mängel gehabt, wie alle andern Menschen. Schon in frühester Kindheit habe er an sich gearbeitet, und als 19jähriger Knabe habe er gewußt, daß Leiden ihm für alle Zeiten hinderlich sein würde, wenn er es nicht energisch bekämpfe. Und er tat es, indem er sich von seiner Jugend an auf allen Gebieten des Sportes betätigte. Er war der beste Schwimmer, Springer, Turner, Schlittschuhläufer, der Reiter, Ruderer und Degenfechter nicht nur seiner Klasse, sondern der Schuljugend seiner Vaterstadt. Einen gesunden, kräftigen Körper legte er auf dem Gebiete körperlicher Ertüchtigung an den Tag und er gibt unserer Jungmannen ein Vorbild. Gegen die Mitschüler Boelcke mit ein Musterknabe gewesen, muß man ihn in Schutz nehmen, er war ein fescher, lustiger, froher, zu keinen Streichen aufgelegter Junge, der aber im geeignetern Moment auch Achtung, Disziplin und strenge Haltung zu wahren wußte. Energisch und zielbewußt ging er seinen Weg, von frohem Tatendrang begeistert ging er noch bestandenen Abiturium als Fahnenjunker in das 3. Bataillon-Bataillon in Coblenz ein. Und auch hier war er der beste Sportsmann. 1913 erlangte er bei einem Offiziers-Armeewettkampf in Frankfurt bei stärkster Konkurrenz trotz seines asthmatischen Leidens den 2. Preis im Schneelauf. Am 1. September 1915 erhielt er den Auftrag, am 2. September nach Sedan zu fliegen, in Begleitung unternahm er eine Notlandung, weil er bei der dort herrschenden Flugstaffel seinen Bruder Wilhelm wußte. Sein Bruder kannte ihn nicht sofort, wurde aber gleich aufgeklärt, als es aus der Maschine entgegenklang „Wilhelm, Mensch, stell' dich nicht so dämlich an". Es gab eine Wiedersehensfeier und der Bruder der Abteilung erzählte es, daß Oswald Boelcke bei der Abteilung in Monmedy bleiben durfte. Gemeinsam mit seinem Bruder hat er hier als Beobachtungsflieger ganz Hervorragendes, das zu würdigen einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Seine Briefe an die Eltern sind einfach und schlicht. Was er Begeisterung und Todesverachtung leistete, davon spricht er in ihnen nicht. Ohne allen Schweren sucht er die Sonnenseiten, das Humor- und Scherzhaften, und so wirken diese Briefe herzerfrischend und humorvoll. Etwas Mädchenhaftes war zu jener Zeit in Boelckes Wesen, das er zu ergründen vermochte, bis eines Tages die Aufgabe von ihm selbst kam, die Tätigkeit als Aufklärungsflieger gefiel ihm nicht mehr. „Nun an den Feind" wollte er, er kam zu einer Kampfstaffel und von da an datiert seine eigentliche Größe als Kampfflieger. Wie Oswald Boelcke in der Luft kämpfte, läßt sich, wie Menschen sagen, schwer schildern. Es war jedesmal ein Ereignis und er war unter allen andern Beteiligten sofort herausgefunden. An einem Herbsttag des Oktober letzten Jahres wurde der ihne Held dann durch den Tod entrissen. Mit freudigem Stolze können wir sagen, Oswald Boelcke ist nicht besiegt worden, sein Schicksalswolken war zur Tragödie geworden. Aus der Kampfhandlung wurde er herausgerissen, stolz und unbesiegt in die Ewigkeit kehrt. Er kannte nichts als ein Einsetzen seiner ganzen Persönlichkeit bis zum letzten Rest. So gibt uns Boelcke ein Vorbild. In seinem Sinne und Geiste sollten wir leben, jetzt und alle Zeit. Die letzten Worte, die Exzellenz Thomsen als Vertreter des Kaisers an Boelckes Grab in Dessau sprach, sind ein Bekenntnis und Programm: „Ich will ein Boelcke werden, ein Boelcke so wie er." Der Vortrag hinterließ tiefen Eindruck bei den sehr zahlreich Erschienenen. pp.

* **Vom Sonntag.** Einer gewitterreichen Woche folgte ein regenreicher Sonntag. Zwar war gestern der Himmel bis tief in den Nachmittag hinein bedeckt, aber ehe die Sonne unterging, ließ sie sich einmal blicken. Da die drückende Schwüle, die den ganzen Tag über herrschte — das Wetterhäuschen auf dem Paradeplatz zeigte um 11 Uhr 20 Grad Celsius an —, abends auch durch eine merkliche Abkühlung abgelöst wurde, so kamen namentlich die Vorsichtigen zu einem vollen Genuß, die dem Wetter nicht getraut hatten und deshalb die Abendstunden zu einem Spaziergang benutzten. Und die Wagemutigen, die da meinten, es habe nun gerade genug geregnet, und deshalb schon in aller Frühe in die Weite strebten, täuschten sich ebenfalls nicht in der Annahme, daß Jupiter Pluvius Sonntagsruhe halten würde. Ein Gang durch die Fluren hatte das sehr befriedigende Ergebnis, daß die durchdringenden letzten Gewitterregen den Feld- und Gartengewächsen sehr willkommen gewesen sind. Alles steht in üppiger Pracht. Glücklicherweise setzt der Hagelschlag immer nur strichweise ein. Deshalb darf man auch hoffen, daß der Schaden, den die letzten Gewitter anrichteten, nicht allzu groß ist. Das Gewitter am Freitag abend traf unsere Nachbarstadt Ludwigshafen mit voller Wucht. In der Oggersheimer Straße wurde ein Leitungsdraht der Straßenbahn durch Blitzschlag zerstört, sodaß bei der Rhein-Haardtbahn und der Linie 11 eine zweistündige Verkehrsstörung entstand.

* **Kaufmännische Stellenvermittelung.** Das Angebot von Arbeitskräften ist auch im Monat Mai erheblich zurückgegangen. So meldeten sich bei der kostenfreien Stellenvermittelung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig 325 Bewerber, gegen 767 im Vorjahre. Dagegen ging die Anmeldung offener Stellen nur von 764 auf 696 zurück. Trotz des geringen Angebots konnten 250 Bewerber in neue Stellungen vermittelt werden. Am Monatsschluß waren vorgemerkt: 532 (1127) Bewerber und 860 (508) offene Stellen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute ein 25jähriger Bezieher unseres Blattes, Herr Maschinist Jos. Hagendorn, Rheinhäuserstraße 99 wohnhaft, mit seiner Ehefrau Babette geb. Lebkuchen. Unsere besten Glückwünsche!

* **Nicht identisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen, Frl. Rosa Friedrich bei Frau Hirschfeld-Warneken, M 7, 16, mit dem Dienstmädchen Rosa Friedrich, über die in Nr. 242 unter „Mannheimer Schöffengericht" berichtet wurde.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
11. Juni Montag	Abonnement D Kleine Preise	Die beiden Seehunde Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
12. Juni Dienstag	Abonnement C Mittlere Preise	Undine Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
13. Juni Mittwoch	Volks-Vorstellung	Das Nürnbergisch Ei Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
14. Juni Donnerstag	Abonnement B Kleine Preise	Die Schule d. Ehemänner George Dandin Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
15. Juni Freitag	Verpflichtung A Mittlere Preise	Z. Besten d. Pensionsanst. Margarete Anfang 7 Uhr	7. Volksvorstellung Wiesenleichnemen Mann Anfang 8 Uhr
16. Juni Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
17. Juni Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	6. Vormittagsaufführung: Emil Götz (Fortunatas Biss) Anfang 11½ Uhr Die Zauberflöte Anfang 6 Uhr	Im weißen Rössl Anfang 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Ein Zusammenstoß** der Rheinhaardtbahn mit einem Wagen der Linie 11 trug sich Samstag früh am „Guten Hirten" bei Oggersheim zu. Hierbei wurden sowohl ein Wagen der Rheinhaardtbahn wie der Wagen der Linie 11 schwer beschädigt, am meisten aber der 11er Wagen, dessen ganze Vorderwand zusammengedrückt ist. Der Führer dieses Wagens wurde leicht verletzt. Der Zusammenstoß dürfte jedenfalls eine Folge der eingleisigen Führung der Linie sein, was sich gerade an der Unfallstelle immer als gefährlich bemerkbar macht.

Stimmen aus dem Publikum.

Aufklärung tut not.

Unter dieser Ueberschrift brachte der „General-Anzeiger" im Freitag-Abendblatt einen Artikel, der mehr Aufklärung auf dem Land verlangt; die Leute sollten mehr die volkswirtschaftlichen Gründe für die behördlichen Maßnahmen wie Bezugscheine usw. erfahren, „namentlich der Lehrerschaft auf dem Lande biete sich hier eine schöne Aufgabe, durch die sie sich ein besonderes Verdienst erwerben könne". Und am Schluß heißt es: „Hier aufklärend zu wirken ist vaterländische Pflicht, der sich jeder, der die Fähigkeit dazu besitzt, freudig unterziehen sollte".

Dieser Appell an die Lehrerschaft ist an sich ja sehr ehrenvoll. Daß man Lehrer und Schule zur Abstellung aller Mängel und Mißverständnisse auffordert, beweist, daß man diese für die geeignetsten Aufklärungsstellen ansieht. Andrerseits geht aber der Ruf doch auch wieder zu weit. Die Lehrerschaft tat und tut ihre Pflicht in höchstem Maße. Aber stehen nicht über die Hälfte der Lehrer im Heer? Sind nicht viele Stellen verwaist? Was soll nicht alles gemacht werden? Sammlungen veranstalten, Volks- und Viehzählungen vornehmen, Unkraut vertilgen, Raupennester zerstören, Vorträge halten, Gasautomaten leeren usw. usw. Und daneben soll auch noch Schule gehalten werden. Der Kenntnisstand soll möglichst hoch bleiben, trotz bis zur Hälfte verkürzter Unterrichtszeit. Man kann von einem Stand auch zuviel verlangen. Andere Stände besitzen auch die Fähigkeiten dazu. Nur mit heraus an die Aufklärungsarbeit! Die Lehrer machen nach wie vor gern mit, aber man wende sich nur nicht immer an sie.

Ein Lehrer, der mitmacht.

Am Dienstag, den 12. Juni, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die vom 9. Juni ab giltigen Brotmarken und die Zusatzmarken.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 32, der Zusatzmarke 26 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: bis spätestens Mittwoch den 13. Juni abends die Bestellabschnitte der Marke 33, der Zusatzmarke 27 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 301—411, auf Kundenliste.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 64 in den Verkaufsstellen 1—199, auf Kundenliste.

Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 28 (26 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—130, auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 55—61.

Dosenmilch: Eine Dose kond. Milch (Mk. 1,50) oder 2 Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2,40) für jede Haushaltung auf die Kundenliste für Butter und Eier in den Verkaufsstellen 257—714 gegen die Haushaltungsmarke 19 der Ausweiskarte. Die Verkaufsstellen von Schreiber und Konsum-Verein bringen die Dosenmilch erst am Donnerstag zum Verkauf.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 44 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746, auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 9 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746, auf Kundenliste.

Schweizerkäse: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke S 7 in den Butter und Eier-Verkaufsstellen 1—714, auf Kundenliste.

Speiseöl: Zur Bestellung: die Haushaltungsmarke 20 der neuen Haushaltungskarte bis Donnerstag den 14. Juni in allen Kolonialwarengeschäften. Die Haushaltungsmarke 20 ist vom Händler abzustempeln, da sie als Lieferungsabschnitt benutzt wird. Es wird je nach Größe der Haushaltungen bis zu ½ Liter Salatöl ausgegeben werden. Der Preis beträgt 5 Mark für das Liter.

Kakao: Zur Bestellung: für ¼ Pfund der Bestellabschnitt 1 der Kakaokarte bis Donnerstag den 14. Juni in allen Kolonialwarengeschäften.

Zur Kakao-Verteilung.

Erfreulicherweise erhielt das Lebensmittelamt durch den „Einkauf Südwestdeutscher Städte" eine größere Menge Kakao zugewiesen, welcher an Schulkinder zur Verteilung kommt. Es ist das besondere Verdienst des „Städte-Einkauf", daß in letzter Zeit in Mannheim als besonderer Zuschuß bereits zweimal Schweizerkäse verteilt werden konnte und daß nunmehr auch Kakao für Kinder zur Verteilung kommt. Die Ausgabe des Kakao wird sich in den kommenden Monaten noch mehrmals wiederholen. Außerdem ist erfreulich, daß in nächster Zeit Salatöl auf die neue Haushaltungskarte zur Verteilung kommen kann.

Für den Lieferungsabschnitt der Kartoffelersatzmarke 8

und die linke Hälfte (A) des Stammabschnitts der jetzt neu ausgegebenen Zusatzkarte für Schwerarbeiter können vom Montag den 11. Juni ab je 300 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl entnommen werden. Die Bäcker sind verpflichtet, das Brot auf Verlangen nach dem Gewichtswert der vorgelegten Marken aufzuschneiden. Der Bestellabschnitt 8 wird nicht aufgerufen und kann vernichtet werden.

Verfallene Lebensmittelmarken.

Um die Handhabung der Lebensmittelmarken für die Haushaltungen zu vereinfachen, werden, wie üblich, eine Reihe von alten Marken außer Kraft gesetzt, sodaß nur noch die neuen Karten in Geltung sind. Nicht mehr in Kraft gesetzt werden und sind daher zu vernichten, folgende Marken der bisherigen Allgemeinen Lebensmittelkarte: die Bestell- und Lieferungsabschnitte Nr. 10 bis Nr. 19, die Allgemeinen Lebensmittelmarken 8 8 und 8 9, die Buttermarken 61—68, die Zuckermarke 45 und die Fettmarke 32. Ferner die Haushaltungsmarken Nr. 20—28 der Ausweiskarte.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugsscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der

Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6. (Telephon über Rathaus).

In Zeiten der Not darf kein Gegenstand unbenützt bleiben!

Möge jede Hausfrau ihrer Pflicht bewußt sein, sofort alles nachzusehen und jedes irgend entbehrliche Kleidungsstück an uns **entgeltlich** oder **unentgeltlich** abzuliefern!

Dringend gebrauchen wir:

Knaben- und Burschen-Anzüge und Hosen,
Herren-Anzüge und Hosen,
Frauen-Röcke,
Wäsche für Herren, Frauen und Kinder jeder Art und ganz besonders **Erstlingswäsche, Kindermagen** und **Kinder-Betten.**

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Annahmezeiten von 9—12 vorm. und 3—½6 Uhr nachm.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Das Schulrektorat Ladenburg teilt mit, daß das irrtümlich für die Kleintierhalter bestimmte Grünfutter eine Gemüsezulage für die Mannheimer Bevölkerung abzugeben hat. Um nun unsere Häschen zu entschädigen, haben wir uns entschlossen, unseren fleißigen Sammlern auf Vorzeigen ihres Prämienscheins in der Geschäftsstelle 10 Comfrey-Stecklinge für 10 Pfg. oder gegen Gutscheinmarken zu überlassen. Comfrey ist ein beliebtes schnellwüchsiges anspruchsloses Kraut, das öfters geschnitten werden kann. Vormerkungen

---

Bald kamen die Engländer in unseren Gräben auf uns zu, vorne die Tanks und 70 Meter über uns ein Flieger! Man wußte nicht, wohin man zuerst schießen sollte.

Ich würde ein schweres Unrecht begehen, wenn ich den schlichten Helden der Arrasschlacht irgendwie Eigenes hinzufügen. So treu wie nur möglich, gebe ich alles wieder. Ich denke, damit der Heimat doch auf die beste Weise eine Vorstellung vermittelt werden kann, was unser Volk hier in den Offenbarungen leistet. Der Krieg dauert lang, die Sorgen der Verpflegung nehmen einen sehr großen Teil der Gedanken in der Heimat ein, wie man auf einer kurzen Urlaubsreise überzeugen konnte. Hier aber das Grauen des Krieges, das Niemand für steigerungsfähig hält, vom Tag zu Tage an, die Sprache reicht nicht mehr aus, den Leser auch nur entfernt gerecht zu werden, hier aber wird die Entscheidung des furchtbaren Ringens fallen, deshalb gedenken wir unseren unserer besten Männer, die nicht erlahmen, mit ihrem Leben, mit ständlich drohendem Tode oder Verstümmelung bis zum Tode standhalten für die in der Heimat.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Tannhäuser.

Daß jedem in seiner Art bedeutenden Künstler halten sich die Kräfte seiner Jugend und seiner Entwicklung zur vollen Reife das Gleichgewicht. Die Maienblüte der Stimme wird nur dann die Entwicklung geben, wenn der Besitzer solcher Stimme nichts anderes als Wirkungen zu versenden hat. Verfaßt die Schönheit, schwindet mit der Jugend, so sind Sänger und Sängerinnen dieser Art. Selbst Herr Publikus, der sich so gern etwas vorschwindeln läßt, merkt alsdann den Sachverhalt. Bei den Künstlern aber, die ideale Wirkungen ausgehen, singt gleichsam die Seele. Die den Gesang zu beseelen, hilft selbst über manche stimmlichen Klippen, über etwa brüchige Mittellöne oder einzelne Intonationsmängel hinweg. Auch die Erfahrung und eine geschmeidige Technik stützen den Sänger, nachdem der Sammer des Organs. Kurz: der Vergleich, den man etwa ziehen konnte zwischen Elisabeth von 1895 und der gestrigen ließ uns alle, die künstlerisch empfinden, zu dem Urteil gelangen, daß beide Gestaltungen gleichgewicht blieben, daß Frau Anna Rocke-Heindl nicht eine poesieumflossene Elisabeth gewesen, sondern noch heute eine entzückende Elisabeth ist. Die sichere musikdramatische Kunst unseres Ehrengastes siegte über die Materie, die Darstellung der liebenden und der leidenden Elisabeth stand im schönsten Gleichgewicht von Bühnenerfahrung und seelischem Erlebnis. Auch rein gesanglich gab es von der Begrüßung der teuren Halle an bis zu dem H-dur-Höhepunkte des Finales des Schönen und Edlen gar viel und mancherlei. Und wenn Frau Rocke-Heindl heute in das Privatleben zurücktritt, wenn sie heute auf eine 25jährige Bühnentätigkeit zurückblickt — deren Hauptstationen Mannheim und Dresden waren — so kann sie das Bewußtsein mitnehmen, als eine bedeutende Individualität gewirkt zu haben. Ihre Elisabeth soll uns eine allzeit liebe Erinnerung sein; denn wir sahen gestern wieder einmal, daß die vielberühmte „persönliche Note" kein leerer Wahn ist.

Unser Gastdirigent Herr Egon Pollak ist ein Theaterkapellmeister, der mit glänzender Begabung für die Bühne ungewöhnliche Gewandtheit und musikdramatische Fähigkeit verbindet. Die seltene Vereinigung von Temperament, Ruhe und Konzentration auf das Wesen der Oper, die Ausschaltung aller reinsymphonischen Bestrebungen und die (schon in Leipzig und in Frankfurt) anerkannte Herrschaft über den ganzen Apparat gaben der gestrigen Tannhäuservorstellung das Gepräge. Wie riß Herr Pollak das Orchester empor zu geschlossenem Rhythmus, zu lebhafter Anteilnahme, zu sinngemäßer Begleitung! Wie viel schöne Steigerungen brachte er in den Aufzug der Gäste, wie schön vermittelte er das Vorspiel zum 3. Akt . . . Es war nicht mehr als Recht, daß Herr Pollak — der übrigens demnächst an das Hamburger Stadtorchester übersiedelt — mit lebhaftem Beifall hervorgerufen wurde. Der Hauptjubel sammelte sich natürlich auf Frau Rocke-Heindl, die nach beiden Aktschlüssen ihrer Elisabethrolle inmitten der schönsten Blumen Abschied nahm von der Bühne, der sie zehn Jahre angehört hat. Unsere herzlichen Wünsche mögen die Künstlerin auch fortan begleiten! A. Bl.

Künstlerabend im Mannheimer Rosengarten.

Zum Besten ihrer Kriegswitwen veranstaltete am Samstag Abend die Gesellschaft Brown, Boveri u. Cie. Mannheim-Käfertal im Musensaale des Rosengarten ihren zweiten Künstlerabend, der sich eines regen Besuchs zu erfreuen hatte und dank der Mitwirkung bewährter hiesiger Kräfte einen sehr hübschen Verlauf nahm.

Eine aus den Herren Hofmusikern B. Conradi, W. Linke, H. Müller, Fr. Karmann und F. Anger gebildete Künstlervereinigung bot die instrumentalen Umrahmungen der zahlreichen solistischen Darbietungen eines reichlich ausgedehnten Programms. Mit Schuberts fein rhythmisiertem „Militärmarsch" in D-dur wurde der Abend eingeleitet. Und hier wie in Offenbach's flott gespielter Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt" in Brahmsens „Ungarischen Tänzen" und Strauß' „Morgenblätterwalzer" erfreuten unsere Künstler durch schwungvolles, dynamisch ausgeglichenes und geschlossenes Zusammenspiel. Fräulein Lippe ließ uns in „Habanera" aus „Carmen" auf's neue die Schönheit ihres üppig quellenden Kontrakt's bewundern. Und da die Künstlerin mit beseeltem Ausdruck sang und temperamentvoll gestaltete, wurden sowohl in diesem Fragment wie in den drei geschmackvoll gewählten Schubertliedern, die sie schönstens zu stilisieren wußte, tiefe künstlerische Wirkungen erzielt. Fräulein Susi Prechter, eine Schülerin von Frau Rocke-Heindl, gab uns bereits im Frühjahrskonzert des Lutherkirchenchors schöne Proben ihrer rastlos fortschreitenden Gesangskunst. Ihre Wiedergabe der Violetaarie aus Verdi's „Traviata" ließ sie auf dem Gebiete des Koloraturgesangs Erfolge erzielen, die Lehrerin und Schülerin in gleichem Maße ehrten und von der Zukunft der jungen Sopranistin das beste hoffen lassen. Die schöne Stimme erstrahlte in allen Registern bis zu dem hohen „c" und „des" in seltener Ausgeglichenheit. Die schönen Kopftöne, die sauberen Koloraturen und Triller verrieten neben einem gut musikalischen Ohr erwählten Vortragsgeschmack. Aber auch als Liedersängerin errang Fräulein Prechter mit „Solveigs Lied" von Grieg, Humperdinck's „Wiegenlied" und „Die Nachtigall" von Alabieff schöne und wohlverdiente Erfolge. Nur der sprachlich-deklamatorischen Seite ihres Vortrags, namentlich hinsichtlich schärferer Artikulation, dürfte die begabte junge Sängerin erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Herr Hofopernsänger H. Bahling hatte für den Abend mehr der volkstümlich-gefühlsmäßigen Richtung sich zuneigende Proben der deutschen Mittellyrik gewählt, die er mit seinen schönen Mitteln, mit Vortragsgeschmack und Ausdrucksempfinden ganz hinreißend zu beleben verstand. Die Rezitationen des Hofschauspielers Rob. Garrison boten eine willkommene Abwechslung, zumal der Künstler ganz vortrefflich deklamierte und mit Recht auch die humorvolle Seite in seiner Auswahl gebührend berücksichtigt hatte. Am Flügel erwies sich Herr Arthur Rosenstein aufs neue als gewandter und feinanschmiegender Begleiter. Blon's flotter „Kaiserparademarsch" beschloß den in doppelter Hinsicht erfolgreichen Abend. F. M.

MARCHIVUM

nimmt die Geschäftsstelle O 7, 9 zwischen 9 und 12 und 2—6 Uhr entgegen. Eine große Anzahl Stecklinge kann sofort abgegeben werden.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Vergnügungen.

* Mannheimer Residenztheater „Apollo". In Vorbereitung befindet sich augenblicklich die Operette „Die mehrpflichtige Braut" von Philipp Weichand, Musik von Hans Werdier. Der Librettist dieses Werkes ist der hier so beliebte und bekannte „Hans"-Darsteller, der zur Erstaufführung in der kommenden Woche sein Erscheinen zugesagt hat. Die Operette ist an den meisten größeren Bühnen Deutschlands bereits aufgeführt worden, z. B. am Gärtnerplatztheater München, Stadttheater Leipzig, Stadttheater Augsburg, Zentraltheater Chemnitz. Der Komponist ist Kapellmeister am Gärtnerplatztheater München und wird die Erstaufführung hier selbst leiten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Wilhelm Reudeck mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Dubronner, N 4, 2/3 wohnhaft.

Polizeibericht vom 11. Juni.

Leichenländung. Am 9. ds. Mts., vormittags 8½ Uhr, wurde unterhalb der Friedrichsbrücke eine weibliche Leiche gelandet und in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht. Sie wurde als die der 22 Jahre alten led. Dienstmagd Johanna Hochhaus aus Essen, zuletzt hier wohnhaft, anerkannt. Nach gemachten Feststellungen dürfte Selbstmord vorliegen.

Tödlicher Unglücksfall. Am 6. ds. Mts. mittags stürzte der 19 Jahre alte Matrose Georg Büscher von Kettwig a. Ruhr von dem Schiff „Vereinigte Frankfurter Rhedereien Nr. 7", welches im Mühlauhafen vor Anker lag, in den Hafen und ertrank. Die Leiche des Büscher wurde gestern Nachmittag 4 Uhr in der Nähe der Unfallstelle geländet und nach dem Friedhof verbracht.

Auffinden einer Leiche. In der Schutzhütte am Karlsstern im Käferthaler Wald wurde gestern Nachmittag eine männliche Leiche auf einer Bank liegend aufgefunden. Der Verlebte trug Papiere auf den Namen Peter Fischer, Taglöhner, geb. am 16. 11. 1840 in Griesheim bei Darmstadt, bei sich und dürfte an einem Herzschlag gestorben sein. Die Leiche wurde auf den Friedhof Käferthal verbracht.

Blitzschlag. Bei dem am 9. ds. Mts., nachmittags etwa um 3 Uhr, stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune Kirchbergstraße 19 in Feudenheim ein, ohne zu zünden. Es wurden Dachsparren und etwa 100 Ziegel zertrümmert; die Höhe des Schadens konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Sinken eines Kahnes. An der Neckarspitze linkes Ufer sank gestern Nachmittag 5 Uhr der mit Kies beladene Kahn Alfred Nutz Nr. 8 der Oberrhein. Dampfbaggerei. Das Sinken des Kahns soll darauf zurückzuführen sein, daß um genannte Zeit ein größerer Dampfer vorbeifuhr, welcher einen starken Wellenschlag verursachte, wodurch der Kahn mit Wasser gefüllt wurde. Personen sind nicht dabei verunglückt.

Entlassung von deutschen Internierten aus der Schweiz.

* Konstanz, 10. Juni. Freitag nachmittag 6 Uhr kamen mit dem schweizerischen Zug 400 bisher in der Schweiz untergebrachte deutsche Soldaten und Zivilinternierte, unter ihnen 12 Offiziere, auf dem hiesigen Bahnhof an. Bei dem herrlichen Sonnenwetter hatte sich in der Nähe des Bahnhofs eine unabsehbare Menschenmenge angesammelt, um die heimkehrenden Deutschen zu begrüßen. Auf dem Bahnsteig bot sich das wohlbekannte Bild dar: zahlreiche Offiziere, Vertreter der Behörden, sowie beider Konfessionen, Herren und Damen des Roten Kreuzes hatten sich zum festlich-herzlichen Empfang eingefunden. Man bemerkte unter den Anwesenden u. a. Prinz Max von Baden, Generalmajor v. Liebenstein, Geh.-Rat Straub, Geh. Reg.-Rat Dr. Beizer, Oberbürgermeister Dietrich. Die Ankommenden, die von der Menge herzlich begrüßt wurden, boten, so schreibt die „Konst. Ztg.", ein anderes Bild als die langen Leidenszüge, die uns die Austauschverwundeten zurückbringen. Die aus der Schweiz entlassenen Internierten zeigten durchweg gesundes Aussehen, die Gesichter waren gebräunt und die Kleidung ließ erkennen, daß sie nicht aus dem „Kulturland Frankreich", sondern aus der sauberen Schweiz kamen, deren Gastfreundschaft sich manche seit Beginn der Einrichtung des Internierungswesens erfreut hatten und von der alle in der anerkennendsten Weise sprachen. Nur Worte des höchsten Lobes über die Schweiz und ihre Bevölkerung hörte man aus dem Munde der 400. Die gute Pflege hat sie wieder so weit zu gesunden Menschen gemacht, daß sie anderen Platz machen können, die bisher das karge Brot der Gefangenschaft aßen.

Nachdem die Angekommenen auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen hatten, gingen sie im Zuge durch die festlich geschmückte Stadt nach der alten Kaserne, wo die dort untergebrachten zahlreichen Franzosen erstaunte Augen über den stattlichen Zug machten, an dessen Spitze Bataillonskapelle und Trommlerkorps marschierte. Auf dem Hofe der alten Kaserne hielt Prinz Max, der viele der Interniert Gewesenen aus seinen schweizerischen Inspizierungsreisen kannte, eine Ansprache, in der er der Freude über die Heimkehr der so lange dem Vaterland entzogenen Ausdruck gab. „Unser Großherzog und die Großherzogin, so sagte er, haben mir den Auftrag gegeben, ihre herzlichsten Grüße zu übermitteln. Sie freuen sich, daß es badischer Boden ist, auf dem die Heimgekehrten die Reichsgrenze überschreiten. Wenn bis jetzt Transporte deutscher Soldaten aus der Schweiz kamen, so waren es schwerverwundete Kameraden; wie viel glücklicher und leichter ist die Heimkehr von Menschen, die aus einem gastlichen Lande zu uns kommen. Daß die Hilfstätigkeit des schweizerischen Werkes Sie wieder zu gesunden Menschen gemacht hat, dafür ist das Deutsche Reich dankbar. Das Werk der Internierung wird immer ein unverwelkliches Ruhmesblatt in der Geschichte der menschlichen Güte und Hilfsbereitschaft bleiben. Nun sind Sie wieder in die Heimat zurückgekehrt und die Heimat wird alles Notwendige tun, um Ihre Gesundheit noch mehr zu stärken. Aber auch auf Euch zählt das Heimatland, das um sein Dasein und seine Zukunft kämpft, auf Euch, daß Ihr dazu beitragen werdet, die vielen Frauen in der Landwirtschaft und Industrie zu entlasten, und die Ernährung sicher zu stellen. Es sei Euer Stolz, Euch in den Dienst der Heimat stellen zu können! Mancher von Euch wird von den St. Gallener Bergen hinübergeblickt haben in das deutsche Heimatland und den Wunsch gehabt haben, zurückzukehren. Nun ist diese Stunde gekommen und ich hoffe, daß sie eine gesegnete Stunde sein wird."

Der Prinz schloß mit einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, überbrachte Generalmajor v. Liebenstein die Grüße des stellvertretenden kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, der bedauere, nicht selbst anwesend sein zu können wegen des Besuches Sr. Majestät des Kaisers in Karlsruhe; er verlas ein Telegramm des kommandierenden Generals, dem er eine Begrüßung im Namen des hiesigen Standortkommandos anschloß. Generalmajor v. Liebenstein schloß mit einem Hoch auf das Großherzogspaar, die Großherzogin Luise und das gesamte badische Haus. Dem Hoch folgte die badische Fürstenhymne. Ein ausgetauschter Offizier sprach im Namen der Angekommenen den Dank für den warmen Empfang aus, die alle Wünsche in das Wort zusammenfassen: mit Gott für Kaiser und Reich. Er schloß mit einem lebhaft widerhallenden Hurra auf den Kaiser und das ganze deutsche Vaterland. Nachdem die herrlichen Klänge des vaterländischen Hochgesanges verklungen waren, wurden die Mannschaften in die einzelnen Baracken nach der Zugehörigkeit zu den einzelnen Armeekorpsbezirken untergebracht, während die Offiziere im „Seehotel" Wohnung nahmen. In den nächsten Tagen wird die Weiterfahrt in die heimatlichen Korpsbezirke erfolgen. (h.)

Sportliche Rundschau.

Wien, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Beim österreichischen Derby, 100 000 Kronen, über 2400 Meter, siegte Mautners Sanganaro sicher mit einer Länge als erster. Baron Harkanyis Feldmarschall wurde zweiter. Fürst von Hohenlohe-Ohringens Emilius und Graf Wenckheims Konstantinopel waren zwei Längen zurück, in totem Rennen drei. 14 Pferde liefen.

Deutsches Reich.

Bund der Festbesoldeten.

Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Festbesoldeten, Berlin, hat in seiner am 3. Juni in Berlin stattgefundenen Vorstandssitzung, zu der auch Vorstandsmitglieder der größeren Zweigorganisationen des Bundes geladen waren, sich neben internen Organisationsfragen, die insbesondere den Ausbau der Bundesorganisation nach Beendigung des Krieges betrafen, auch vor allem mit den Fragen der Uebergangswirtschaft, sowie mit der Einwirkung der kommenden Zoll- und Steuergesetze und der künftigen Handelsverträge auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Festbesoldeten beschäftigt. Das Resultat der Beratungen wurde in folgender Entschließung, die den Reichsbehörden, den bundesstaatlichen Regierungen und den Parlamenten übermittelt werden soll, zusammengefaßt:

„Der in Berlin zusammengetretene Hauptvorstand und Mitglieder der Zweigvereine des Bundes der Festbesoldeten begrüßen die in der Osterbotschaft Sr. Majestät des Kaisers angekündigte innerpolitische Neuorientierung, die eine vermehrte Anteilnahme aller Schichten des Deutschen Volkes an der Mitarbeit im Staat und in den gesetzgebenden Körperschaften ermöglichen soll. Sie sprechen die zuversichtliche Erwartung aus, daß auch den festbesoldeten Beamten, Lehrern und Privatangestellten eine ihrer Bedeutung entsprechende Mitwirkung an den künftigen Aufgaben von Reich, Staat und Gemeinde zuerkannt wird. Insbesondere erwarten sie gleich den übrigen Berufsschichten eine angemessene Vertretung in den ersten Kammern, in Preußen auch im Herrenhause. Bei der großen Bedeutung, die die kommenden zoll- und steuergesetzlichen Maßnahmen, sowie die künftigen Handelsverträge für die wirtschaftliche Lage der einzelnen Berufsschichten des deutschen Volkes und in besonderem Maße für die Festbesoldeten als Konsumenten haben, wird die Zulassung von sachkundigen Vertretern auch aus den Kreisen der Festbesoldeten zu den vorbereitenden Arbeiten als notwendig erachtet. Die infolge des Krieges hervorgerufene ungünstige wirtschaftliche Lage aller Festbesoldeten erfordert nach Kriegsbeendigung unbedingt schützende gesetzgeberische Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete."

An den Reichskanzler wurde ein im gleichen Sinne gehaltenes Telegramm abgesandt. Ferner wurde ein „Ausschuß für Uebergangswirtschaft" gewählt, dem sowohl Mitglieder des geschäftsführenden Bundesvorstandes als auch Vertreter größerer Ortsgruppen im Reich angehören und der die Aufgabe hat, die Wünsche der Festbesoldeten den maßgebenden Regierungsstellen zu übermitteln.

Vorsicht gegenüber den Gefangenen.

Berlin, 9. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Auf der fürstlich Hohenloheschen Domäne Pontschowitz in Oberschlesien wurde am 25. Mai durch den aufsichtführenden Wachtmann festgestellt, wie ein russischer Kriegsgefangener aus einer Saatkartoffel die Augen ausschnitt. Als er deshalb zur Rede gestellt wurde, warf er sofort die Kartoffel weg und sagte, daß er aus derselben ein Gesicht schneide. Es wurden noch drei Kartoffeln gefunden, aus denen die Augen ausgeschnitten waren. Aus dem Vorfall geht demnach hervor, daß also auch die russischen Gefangenen dem französischen Vorbilde folgen. (Bemerkung der Redaktion: Es ist dringend zu empfehlen, daß auch die Bevölkerung, insbesondere die Landbevölkerung, den Gefangenen gegenüber vorsichtiger wird, da sonst alle vorbeugenden Maßnahmen der Behörden gegen die immer mehr um sich greifende Gefangenensabotage erfolglos bleiben müßten.)

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 10. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien an mehreren Stellen erhöhte russische Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Isonzoarmee nichts Neues.

Im Suganertale und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden entwickelte sich gestern Nachmittag heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh mit erhöhter Stärke fortgesetzt wird.

Beim Feinde herrscht rege Bewegung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Janina von den Italienern besetzt.

Rom, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet: Janina ist von italienischen Truppen ohne Zwischenfall besetzt worden; Stadt und Landschaft sind vollkommen ruhig.

Janina ist eine Stadt in Nordepirus, gehört seit dem Balkankriege zu Griechenland und wurde wahrscheinlich im Anschluß an

Der Entscheidungskampf begonnen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet „Daily Telegraph" aus Frankreich, der Kampf um die Entscheidung des Weltkrieges hätte begonnen. Die Mannschaftsüberlegenheit der Alliierten sei wie zwei zu eins. Die französischen Nordseehäfen sind seit Tagen für den neutralen Verkehr gesperrt. In den Londoner Zeitungen finden sich Andeutungen, daß bald wichtige Ereignisse zur See erwartet werden können.

Schiffsraumnot und Generaloffensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger schreibt, die auffallende Eile, mit der die Entente die neue Generaloffensive betreibe, erkläre sich aus der schnell zunehmenden Schiffsraumnot, die nunmehr England zu rascher Entscheidung zwinge.

Explosion in einem französischen Artilleriepark.

Bern, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Nouvelliste de Bruxelles" zufolge wurde gestern nachmittag im Artilleriepark von Mondement der Lagerraum vollständig zerstört. 4 Soldaten wurden getötet und eine große Anzahl Arbeiter, besonders Annamiten und Araber, schwer verwundet. Nähere Angaben wurden von der Zensur unterbunden.

Der neue ungarische Ministerpräsident.

* Budapest, 10. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Die Ernennung des neuen ungarischen Ministerpräsidenten findet in der ungarischen Presse überall eine freundliche Aufnahme. Pesti Hirlap schreibt: Graf Esterhazy wird von dem Grafen Julius Andrassy wahrscheinlich unterstützt werden. Er wird ein Konzentrationsministerium gründen, das in enger Fühlung mit der Opposition steht. Der neue Ministerpräsident hat sich übrigens bereits geäußert, daß man seine Mission nicht etwa nur als ein Experiment auffassen dürfe. Pesti Naplo berichtet, daß Dr. Wekerle erklärt habe, seine Kandidatur stehe nur an der Ausgleichsfrage gescheitert. Gerade diejenigen politischen Kreise, auf deren Unterstützung er am meisten rechnete, hätten ihn im entscheidenden Augenblick verlassen.

Antisemitische Ausschreitungen in Leeds.

Berlin, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Times" meldet aus Leeds: Am 4. Juni kam es zu antisemitischen Ausschreitungen, bei denen eine tausendköpfige Menge das Judenviertel durchzog und die Ladenfenster der Juden zertrümmerte.

Die „Times" schreibt: Da in England die metallenen Uniformknöpfe knapp werden, führt eine Armeeverordnung die ausgedehnte Verwendung von Lederknöpfen und gestickter statt metallener Gradabzeichen ein.

Die amerikanischen Hilfstruppen.

Bern, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Sonderbericht der „Matin" aus London besagt: Die vorgestern in England eingetroffenen amerikanischen Truppen bestehen hauptsächlich aus Offizieren und Spezialisten, welche die Vorbereitungen für die weiter eintreffenden Kontingente treffen sollen. Die amerikanischen Truppen hätten sich zu Anfang der letzten Woche eingeschifft; die Abreise war geheimgehalten worden.

Die Verluste der Amerikaner.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Berichten aus Mailand meldet „Messagero" aus Newyork, die vom Staatsdepartement veröffentlichte Liste der amerikanischen Schiffsversenkungen weise bis zum 30. Mai insgesamt 27 Namen auf.

Bern, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Berlingske Tidende meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus Helsingfors wurden vor Helsingfors die zwei schwedischen Segler „Hedvig" und „Alba" von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Ein drittes Schiff wurde angehalten und erhielt die Erlaubnis, nachdem die Besatzungen der beiden versenkten Schiffe die Reise nach Nauma fortzusetzen.

Amerikanische Phantasien.

Washington, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Gegenüber den nähigen, heute allgemein verbreiteten Gerüchten von einem Unglück, das die Flottenstreitkräfte Amerikas und der Entente betroffen habe, erklärte der Marinesekretär Daniels: Nach Berichten der Befehlshaber der Küstengebiete und von eingelaufenen persönlichen abgesandte Briefe und Telegramme zwingen mich zu der Annahme, daß eine planmäßige Verschwörung bestehe, die Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu beunruhigen und zu quälen. Unter diesen böswillig verbreiteten Gerüchten spukt das von einem Seegefecht zwischen den Flotten der Entente und der Deutschlands, bei welchem 60 Fahrzeuge gesunken sein sollen. Die Hospitäler und Werften der Atlantischen Küste seien voll von verstümmelten Seeleuten. Zu dieser maßlosen Lüge gesellte sich die Erklärung, daß sich die Behörden in Washington mit der Presse zusammentaten, um dem Volk die Wahrheit vorzuenthalten. Daniels erklärte wiederholt, daß die Politik des Marinedepartements eine Politik der vollkommenen Offenheit sei und ersuchte die Bevölkerung der Vereinigten Staaten mitzuhelfen, bei der Ausrottung des Pfeilzuges, der sichtlich das Ergebnis der Treulosigkeit sei.

Eine Spionagegesellschaft in Bern aufgehoben.

⊙ Berlin, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Berner Polizei hat eine große Anzahl spionageverdächtiger Personen, welche in einer Villa in Bern zusammenkamen, festgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um eine weitverzweigte Spionage handelt. Die Polizei gelegenheit hat im Laufe der Untersuchung einen immer größeren Umfang angenommen. Die Fäden des großen Unternehmens laufen von Bern nach Zürich, Schaffhausen und Lausanne. Es soll sich u. a. um Versuche handeln, Vieh zu vergiften und Sprengstoffe in Fabriken zu bringen. Neben der militärischen sei auch Industriespionage gegen die Schweiz für England unternommen worden.

Preußischer Landesparteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

⊙ Berlin, 11. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Fortschrittliche Volkspartei hielt ihren diesjährigen preußischen Landesparteitag am Samstag und Sonntag in Berlin ab. Dr. Wiemer referierte über die Lage der Partei und die Verfassung, am Sonntag Dr. Pachnicke über Zukunftsaufgaben. Nach längerer Erörterung, an der sich auch Staatssekretär Dernburg beteiligte, wurde eine Entschließung angenommen, die sich für die Einführung des allgemeinen und gleichen geheimen Wahlrechts in Preußen ausspricht.

*

m. Köln, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus der Schweiz: Der Corriere della Sera erfährt aus Petersburg, die Episode von Kronstadt wäre keineswegs erledigt. Sie enthalte noch viele dunkle Punkte. Die Kronstadter Matrosen forderten die Trennung von Petersburg auf, ebenfalls die Autonomie zu erklären, der vorläufigen Regierung die Anerkennung verweigern und nur mit dem Arbeiter- und Soldatenrat Verbindung zu halten. Es brachen blutige Konflikte aus. Die Matrosen erklärten, wenn die Garnison von Oranienbaum der vorläufigen Regierung treu bleibe, würden sie die Stadt bombardieren. Inzwischen entstanden daselbst viele verdächtige Brände. Auch Pogrome gegen die besitzenden Klassen wurden veranstaltet.

Berlin, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In England internierte Deutsche, die bisher regelmäßig von hier aus unterstützt wurden, bitten seit einiger Zeit, ihnen anstatt Geld und Zigaretten doch Brot und Speck, namentlich von ersterem, zu senden.

Madrid, 10. Juni abends. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der König bestätigte Garcia Prieto das Vertrauen. Dieser bat um Bedenkzeit, um mit den Ministern zu beraten. Er wird um acht Uhr abends seine Antwort erteilen.

Madrid, 10. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Havasschen Büros: Die Ministerkrise wird dem Vorsitzenden des Infanterie-Verteidigungs-Rates zugeschrieben, dessen Entschlüsse von der Regierung unverändert genehmigt wurden. Die Regierung betrachtete dies als einen unerträglichen Zwang und trat zurück.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Heute Montag wird Rößlers neues Lustspiel „Die beiden Seehunde" zum erstenmal wiederholt — In der Aufführung der „Undine" am Dienstag singt Joachim Kromer die Partie des „Kühleborn". — In der nächsten Vormittags-Aufführung am Sonntag, den 17. Juni, die dem badischen Dichter Emil Gött gewidmet ist, kommt dessen nachgelassene dramatische Dichtung „Fortunas Biß" zur ersten öffentlichen Aufführung. — Die Oper bereitet unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler und der Regie von Eugen Gebrath die Erstaufführung der beiden Opern „Violanta" und „Der Ring des Polykrates" des jungen Komponisten Wolfgang Korngold vor.

Populäres Orgelkonzert in der Christuskirche.

Wir verweisen hiermit auf das heute abend 8 Uhr in der Christuskirche stattfindende Orgelkonzert. Karten zu M. 1.— und —.50 in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, Eugen Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar.

Donnerstag, den 14. Juni, abends halb 8 Uhr, findet im Vortragssaal der Anstalt, M 4, 1, der zweite diesjährige Vortragsabend statt, der von Schülerinnen des Direktors (Mittel- und Oberklasse) bestritten wird. Ausführende: Frl. Göthert, Gubehus, Hammes, Herm, Römer, Wachter. Programm: Haydn, Beethoven, Schubert, Brahms, Schumann, Chopin. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu haben bei Heckel, O 3, 10; Pfeiffer, O 2, 9; Musikhaus P 7, 14.

Kunst und Wissenschaft.

Eine vortreffliche Geschichte Bulgariens,

vom bulgarischen Hofmaler Professor B. Antonoff verfaßt und mit 8 farbigen und 22 schwarzen Illustrationen versehen, ist soeben im Verlag Georg Stilke in Berlin NW. 7 erschienen. Das reich und geschmackvoll ausgestattete Werk, vom Orientalisten Prof. Heetsch eingeleitet, enthält auch eine ganz eigenartige historisch-geographische Karte; sie zeigt in treuer Kopie die von Säulen getragenen Köpfe bulgarischer Herrscher, wobei die Höhe jeder einzelnen Säule die jeweilige Größe des bulgarischen Reiches erkennen läßt. Dieses in Inhalt und Ausstattung sehr bemerkenswerte Buch bildet für jede ernste Bücherei eine interessante Bereicherung.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwetzingen**, 9. Juni. Hier wurde diese Woche eine Spargel geflochten, die, normal gewachsen, bei 13 Zentimeter Umfang das respektable Gewicht von 220 Gramm hatte.

□ **Von der Bergstraße**, 8. Juni. Wie unlängst berichtet wurde, hat der Bezirksbienenzuchtverein Weinheim den Honigpreis für 1917 auf 3 M für das Pfund festgesetzt. Nach Veröffentlichung dieses Beschlusses wurde der Bezirksverein mit Honigbestellungen aus allen Gegenden förmlich bestürmt. So z. B. trafen Aufträge aus Berlin, Köln, Essen, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe u. s. w. ein. Zusammen wurden über 60 Zentner bestellt. Welchen Preisen wir zusteuern, beweisen Ueberbietungen um 200 M auf 500 M für den Zentner. Die Mehrzahl der Imker verurteilt indessen den Honigwucher und will an dem Beschlusse der s. Zt. in Lüneburg abgehaltenen Imkerversammlung festhalten.

)(**Karlsruhe**, 9. Juni. Einer unserer besten Seeflieger des Marinekorps, Flugmaat Karl Elsässer, ist vor wenigen Tagen den Heldentod gestorben. Vom einfachen Soldat und Mechaniker hatte er sich zu einer Stellung heraufgearbeitet, die eine Einreihung in eine der erfolgreichsten Kampfstaffeln zur Folge hatte. Er hat, wie der Kommandeur der Seeflieger in dem Beileidsschreiben mitteilt, in kurzer Zeit mehrere Gegner außer Gefecht gesetzt und war der beste Schütze seiner Staffel.

* **Durlach**, 8. Juni. Der 76jährige Zimmermeister Jakob Scheidt aus Grötzingen wurde dort beim Abbruch eines Schuppens von einer Wand verschüttet. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

* **Pforzheim**, 9. Juni. Der 7jährige Otto Deeg fiel aus der Wohnung der Eltern aus dem 4. Stock in den Hof. An den dabei erlittenen Verletzungen starb das Kind.

)(**Markdorf** (Bodensee), 8. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Justizaktuar Müller von Singen einstimmig gewählt.

Handel und Industrie.

Die Neckarflösserei und der Mannheimer Floßholzmarkt.

□ Man schreibt uns: Die seit Jahren einen erheblichen Rückgang der Neckarflößerei verursachende Begünstigung der bayerischen Rundholzausfuhr durch einen Ausnahme-Main-Umschlagstarif wird mit Wirkung vom 1. August d. J. außer Kraft gesetzt. Der rein fiskalische Grund dieser Tarifmaßnahme gipfelte in dem Bestreben, das zur Ausfuhr gelangende bayerische Rundholz, dem die zwei Wasserwege Main und Neckar zur Verfügung stehen, einen möglichst langen Weg durch Bayern machen zu lassen, um es dann an die Einbindeplätze des Mains zur Weiterbeförderung auf dem Wasserwege mittels Flößen abzugeben. Da der Weg nach Heilbronn, dem Ausgangspunkte der Neckarflößerei, von einer großen Anzahl bayerischer Stationen aus ein viel kürzerer als zu den Mainhäfen ist, auch die dortigen Verladevorrichtungen früher diejenigen an den letzteren Häfen übertrafen, konnte die bayerische Staatsbahnverwaltung diesen letzteren die Holztransporte nur dadurch zuführen, daß sie die gleichen Sätze (47 Pfg. pro tkm.) wie nach Heilbronn und für die Mehrentfernungen nur 2,2 Pfg. berechnete. Diese lediglich dem bayerischen Staatsfiskus dienende Ausnahmebehandlung tritt, wie oben bemerkt, ab 1. August außerkraft in der Wirksamkeit, was zweifellos die so sehr gesunkene Neckarflößerei wieder zu heben und dem Mannheimer Floßholzmarkte wieder einen Teil seiner früheren Bedeutung zurückzuerobern geeignet sein dürfte.

Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 10. Juni (gegen 12. April).

Aktiva:	7. Juni.	21. April.
Metallbestand und deutsches Geld	24,111,241	17,110,545
Guthaben im Auslande	357,924,829	357,648,885
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	87,635,363	86,061,307
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	480,000,000	480,000,000
Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze	80,506,124	65,552,417
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	2,871,104	3,094,354
Sonstige Aktiven	17,585,765	18,001,839
Gesamtsumme	1,050,634,426	1,028,069,347
Passiva:		
Betrag der umlaufenden Noten	916,045,189	899,437,652
Giroguthaben	107,131,152	100,760,464
Sonstige Passiva	27,458,085	27,871,231
Gesamtsumme	1,050,634,426	1,028,069,347

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 9. Juni. Die Stimmung der Fondsbörse war bei Beginn uneinheitlich. Das Geschäft bestand während der ersten Umsätze hauptsächlich aus Transaktionen der berufsmäßigen Spekulation. Unter Deckungen und Meinungskäufen vermochte sich später eine feste Haltung Geltung zu verschaffen, wobei wieder General Motors in Vordergrund des Interesses rückten. Gegen Schluß war die Tendenz überwiegend fest bei höheren Kursen. Der Aktienumsatz betrug 480 000 Stück.

Die unerledigten Aufträge des Stahltrusts beliefen sich Ende des letzten Monats auf 11 886 000 t gegen 12 183 000 t im Vormonat und 9 938 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

NEW YORK, 9. Juni (Devisenmarkt.)

	9.	8.		9.	8.
Tendenz für Geld	nom.	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Tägl. Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	nom.	2½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	4.—	Silber Bullion	76⅝	75⅝
Wechselkurs Berlin	—	—			
Wechselkurs Paris	5.73.25	5.73.25			

New-York 9. Juni (Bonds- und Aktienmarkt).

	9.	8.		9.	8.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	101⅛	101⅛	Missouri Pacific	27—	26½
United States Corp. Corps 2% Bonds	104¼	104¼	Nat. Railw. of Mex.	6-8	7-8
Acht. Top. Santa Fé	102¼	102¼	New York Cent. r. o.	91¼	91⅛
do. pref. mit. Divid.	97⅛	97⅛	do. Ontario & Western	22⅞	22—
Baltimore & Ohio	72—	72—	Norfolk & Western	125½	125—
Canadian Pacific	161½	161½	Northern Pacific	104⅛	103⅝
Ches. & Ohio	59⅝	59½	Pennsylvania	52⅞	52½
Chic. Milw. & St. Paul	74¾	73⅝	Reading	55⅛	54½
Denver & Rio Grande	7—	7—	Chic. Rok. Isl. & Pac.	43⅞	43½
Erie	26—	26—	Southern Pacific	92⅞	93—
Erie 1st pref.	39½	38½	Southern Railway	27⅞	27½
Erie 2at pref.	24½	23½	Southern Railway pref.	56—	56—
Great Nothern pref.	107½	106—	Union Pacific	137⅝	137½
Illinois Central	103½	103½	Wabash pref.	45½	46½
Interborough Cons. Corp.	10—	10⅛	Americ. Can.	51⅛	51½
do. do. pref.	55—	50—	Amer. Smelt. & Ref.	110⅛	110½
Kansas City & Southern	22¾	22⅝	Anac. Copp. Min.	85⅝	85½
do. pref.	54½	54½	Bethlehem Steel	147½	147½
			Central Leather	96⅞	97½
Louisville u. Nashville	127—	127—	Intern. Mercantile Marine	28⅛	27½
Missouri Kans. & Texas	6½	6⅝	do. do. pref.	82⅝	81⅝
			United States Steels Corp.	131⅞	131½
			United Stat. Steel Corp pr	117⅛	117½

Aktien-Umsatz 460 000 (1 050 000)

NEW YORK, 9. Juni (Ergänzungskurse).

	9.	7.		9.	7.
Balt. Ohio 4% Bds.	80½	80½	UnionPac. a. 4% Bds.	90—	89½
Ches. Ohio 4½ Bs.	79—	79⅛	4% Union Stat.	104½	105—
4% Chic. R. Isl. & Pa.			Denver Rio Gr. pr.	16—	15½
First & R. A. i. Bs. 534	72½	72—	Miss. Cons. Tex. pr.	11—	11—
North. Pac. 3 Bds.	62—	62—	West Maryland	19⅛	19½
N. Pac. Fr. Lies 4 Bds.	69½	69⅝	American Cangraf.	113—	114½
			Americ. Locom. a.	74½	74½
St. L. S Fr.-Li. Mortg. 4 B.	63⅝	63½	do. Sugar Ref. c.	123½	116—
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	101¾	101½
Mortgage 5%, Serie A.	49—	49—	Virgin. Car. Chem. c.	44½	44—
South. Pac. o 4% 5 1929 Bs	81½	81½	Sears Roebuck com.	173½	174—

	9.	7.		9.	7.
Gr North. Ore Cert.	34½	34½	General Electr.	153—	153—
Lehigh Valley	84⅛	83½	National Lead	57½	58⅛
Union Pacific pref.	78—	78—	Utah Copper com.	115—	114⅝
Consolidated Gas	109¾	109⅛			

Gerüchte über eine Festsetzung von Höchstpreisen für Holz.

Von einigen Tageszeitungen wurde vor einigen Tagen die Nachricht veröffentlicht, daß in Berlin Unterhandlungen zwischen den behördlichen Organen und den Vertretern des Holzhandels über die Festsetzung von Höchstpreisen stattgefunden hätten und diese Verhandlungen vor dem Abschluß ständen. In den maßgebenden und unterrichteten Kreisen ist von derartigen Verhandlungen nichts bekannt. Es besteht keine Absicht, Höchstpreise für gesägtes Holz einzuführen. Zurückzuführen sind derartige unzutreffende Gerüchte darauf, daß Maßnahmen geplant sind, die eine Verhütung von Preistreibereien in den Rundholzversteigerungen bezwecken.

Höhere Preise für Kehlleisten.

Wie wir erfahren, erhöhte der Verband deutscher Kehlleistenfabriken den Teuerungszuschlag um weitere 50 Prozent auf 200 Prozent. Als Ursache des abermaligen Preisaufschlags wird die weitere Verteuerung der Rohware bezeichnet.

Annäherung zwischen Farben-Industrie und Sprengstoff-Industrie?

Unter Anknüpfung an die starke Kurssteigerung, welche die Aktien der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken in den letzten Tagen zu verzeichnen hatten, gibt die Berliner Börsenzeitung ein Gerücht wieder, wonach Verhandlungen schweben sollen, die auf eine Interessengemeinschaft der Rottweiler Gesellschaft mit der Gruppe der großen Farbenfabriken (Badische Anilin, Elberfelder Farben, Höchster Farbwerke usw.) abzielen. Wir halten, sagt das Blatt, keine Veranlassung gehabt, die Richtigkeit des Gerüchts nachzuprüfen, müssen aber feststellen, daß in Börsenkreisen die Möglichkeit einer derartigen Vereinbarung nicht für ausgeschlossen erachtet wird, da in der von der Farbengruppe betriebenen Stickstoffgewinnung gewissermaßen ein Bindeglied zwischen den Betrieben der verschiedenen Gesellschaften geschaffen ist. Sollten in der Tat Verhandlungen in dem erwähnten Sinne angeknüpft sein, so befinden sie sich jedenfalls noch in einem Stadium, das auf ihr Endergebnis vorläufig keinen Schluß zuläßt. Wir geben diese Ausführungen des Berliner Blattes unter Vorbehalt wieder. Für die Möglichkeit, daß sie begründet sind, spricht der Umstand, daß in der letzten Hauptversammlung der Farbenfabriken vormals Friedr. Bayer & Co. davon gesprochen wurde, daß man in der Sprengstoff-Industrie sich mit dem Gedanken trage, die Herstellung von Farben aufzunehmen. Es wäre also immerhin möglich, daß die chemische Industrie im Hinblick auf diese Pläne eine Annäherung und Verständigung mit der Sprengstoff-Industrie anstrebt.

Eidgenössische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zürich.

Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre.

Julius Pintsch A.-G.

In der Generalversammlung waren 16 164 000 Mark Aktienkapital vertreten, davon beinden sich 15 071 000 M. im Besitze der Familie Pintsch. In seinen einleitenden Ausführungen bemerkte der Vorsitzende, daß die bereits im Vorjahre eingetretene Steigerung im Beschäftigungsgrad der Werke sich im abgelaufenen Jahr in noch erhöhtem Maße gezeigt habe, sodaß das Unternehmen mit einem recht erheblich angewachsenen Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten sei. Dieser Umstand in Verbindung mit der gesunden Bilanzlage der Gesellschaft gäbe ihm das Recht, der Generalversammlung auch für das laufende Jahr einen günstigen Geschäftsabschluß in Aussicht zu stellen, sofern nicht unvorhergesehene Umstände dazwischen träten. Die Dividende wurde auf 10 (8) Prozent festgesetzt. Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Herr Oberbürgermeister Willi. Marx, M. d. A., Düsseldorf, wurde wiedergewählt.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Die abgelaufene Woche war die umsatzärmste der ganzen Saison. Zum Verkauf gelangten nur einige Dutzend Ballen Hallertauer und Württemberger Hopfen im Preisrahmen von 70—90 M. für mittlere bis bessere Ware. Dagegen waren in der Berichtswoche die Bahnabladungen fast dreimal so viel. Die Preise sind bei diesem ruhigen Geschäft nachgiebig, was auch auf allen anderen Hopfenmärkten, außer dem elsässischen, der Fall ist, wo sich auch in jüngster Zeit ein lebhafter Umsatz zu festen Preisen vollzog. Die Aufnahmefähigkeit des Nürnberger Marktes ist zurzeit äußerst gering, obwohl infolge der starken Ausrodungen in den Hopfengärten, die bis 70 Prozent gehen, und des Mangels an Spegal zur Anleitung der Hopfen die Ernteergebnisaussichten bei uns schwach sind, während nach dem jetzigen Stand im allgemeinen eine Qualitätsernte zu erwarten steht. Auch am Saazer Markte vollziehen sich andauernd nur beschränkte Umsätze zu 70 bis 100 M. In Mai kamen am Hauptbahnhof Nürnberg im bayerischen Verkehr 53 500, im außerbayerischen 65 600 kg, zusammen 3380 Zentner Hopfen an, somit seit Saisonbeginn 162 300 Zentner gegen 144 000 im Vorjahr. Aus dem Elsaß kamen im Mai 38 000, aus Böhmen 21 300, aus Württemberg 6230 kg, in der bisherigen Saison aus Württemberg 541 300, Elsaß 496 600, Böhmen 385 000, Norddeutschland 162 500, Baden 142 000, Oesterreich 246 000 kg. Abgegangen sind im Mai im bayerischen Verkehr 66 000, im außerbayerischen 198 400 kg, zusammen 5300 Zentner, seit Saisonbeginn 114 400 Zentner gegen 174 000 in der vorigen.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 9. Juni. Der Kaffeemarkt eröffnete bei behaupteter Tendenz. Die brasilianischen Berichte führten dann zunächst eine Abschwächung herbei, doch zogen später wieder die Preise an auf Käufe der Importhäuser. Schluß behauptet.

Baumwolle eröffnete fest. Da aus den Kreisen des Warenhandels gute Berichte vorlagen, vermochte sich das Kursniveau in der ersten Börsenstunde um 13 bis 16 Punkte zu erhöhen. Ferner trugen New-Orleanser Kurse zur Festigkeit bei. Im späteren Verlauf der Börse nahm die Spekulation Verkäufe vor, um ihre Gewinne sicherzustellen. Schluß kaum behauptet.

NEW YORK, 9. Juni.

Baumwolle	9.	8.		9.	8.	Weizen hard	9.	8.
Zuf. Att. Hdl.	3000	—	pr Juli	22.53	—.—	Wt. N. 2 rote	—	—
Im Innern	4000	—	pr Okt.	22.80	—.—	Nr 1 Northern (Duluth)	—.—	—
Exp. n. Engl.	—	6000	Terp. (Sav.	30.—	38½	Mais Schwarz	90—	89—
Exp. n. d. Ct.	—	2000	Terp. (NYork	44.—	44.—	Mais loko a. Lfg	102½	100½
NYork loko	23.80	23.40	Schmalz West	21.55	21.65	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr Juni	23.23	22.91	Talg special	18—	18½	Wh. el. (nos)	11 15/16—12	11 15/16—12
pr Juli	23.32	23.01	Zuck. 96 Tet.	ctr.nom	ctr.nom	Kleesaat in	19.50	18.50
pr August	23.15	22.86	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10½	10½	do. ita	16.00	16.00
pr Septemb.	22.10	22.10	Juli	7.90	7.75	Elektr. Kapf.	29-34	29-34
pr Oktober	22.60	22.10	Sept	7.90	7.80	Rohzinn	61.25	61.25
pr Nov.	22.80	22.61	Dez	8.00	8.02	Petroleum		
pr Dez.	22.91	22.59	Jan.	8.03	8.07	Cred. Balanz.	310—	310.—
N. Orleansk	22.38	22.30	März	8.10	8.17			

*) die ersten drei Quartale 29½—34— (29½—34—).

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 9. Juni. Der Weizenmarkt eröffnete in sehr fester Haltung. Der Bericht des Ackerbaubureaus fand gute Aufnahme und die Preise zogen infolgedessen gleich anfangs um 16 bis 5 c. an. Auch im weiteren Verlauf verblieb dem Markte die feste Haltung, da die Bestände abnehmen und umfangreiche Verschiffungen stattfinden, während die Zufuhren verhältnismäßig gering geblieben sind. Von Seiten der Lokohäuser wurde rege gekauft. Schluß stramm.

Mais setzte im allgemeinen in fester Haltung ein. Infolge ungünstiger Wetterberichte stellten sich die Preise gegen den letzten Schluß um 1⅝ c. höher. Die Geringfügigkeit der Zufuhren und der Bestände rief lebhaftes Deckungsbedürfnis hervor. Eine Ausnahme bildete Juli-Ware, in der zu Beginn umfangreiches Angebot herrschte, doch griff auch hier später unter dem Einfluß von Deckungen eine leichte Erholung Platz. Schluß unregelmäßig.

CHICAGO, 9. Juni.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Weizen Juli	235.—	224.—	Schmalz			Speck		
pr Sept.	237.—	226.—	pr Sept.	21.67	21.47	Schweine		
Mais Juli	157⅛	150⅝	Pork: Juli	38.25	37.95	leichte	14.85	15.30
pr Sept.	150.—	146⅝	pr Sept.	38.20	37.95	schwer	14.85	15.55
Hafer Juli	61.⅛	60—	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	43 000	60 000
Schmalz			pr. Juli	20.50	20.75	do. Chicag.	10 000	10 000
pr. Juli	21.55	21.32	pr. Sept.	21.12	20.87			

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 9. Juni. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.15 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schleppkähne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80 bis 2.— M. (100 fl. = 275 M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.71	2.62	2.50	2.65	2.59	2.65	Abends 6 Uhr
Kehl	3.59	3.47	3.40	3.50	3.52	3.50	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.47	5.25	5.20	5.18	5.20	5.31	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.74	4.46	4.41	4.37	4.36	4.39	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.77	1.72	1.67	1.64			F.-G. 12 Uhr
Kaub	2.50		2.04	2.15			Vorm. 8 Uhr
Köln		2.87	2.79	2.70			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.08	4.40	4.25	4.31	4.35	4.33	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.59	0.55	57	0.52	0.54		Vorm. 7 Uhr

Regen +1°.

Verkäufe.

Aussichtsreiche **Spekulations-Grundstücke** (Militärkriegsgelände) auf der Pfalzau billig zu verkaufen. Angebote unter X. T. 193 an die Geschäftsstelle des Blattes. Sb148

Kleinere **Villa** preiswert zu verkaufen. C181 Max Schuster Telephon 1213.

Schlafzimmer hell, fast neu, 1 Bett mit Patentrost und 2-teiliger Kapok-Matratze, 1 Nachtkasten, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank (Türe), 1 Waschtisch, 1 Chaiselongue (Kanape), 1 Staubsauger 4 Wochen alt abzugeben. Richard Wagnerstr. 22 3 Tr. 1658a

Brillant-Ring 1626a 1 Brillant, 1 Smaragd, 585 M. A. v. Sommer, Q 4, 1, 3. St.

4 sehr gut erhaltene **Polstersessel** zu verkaufen. 1649a Hannstein Nachf. L 14, 1.

3 Zimmer-Linoleum-Belag, 1 Nachttisch, 1 Nähmaschine, 1 Emailherd zu verkaufen. Wallmann, D 2, 2. 1647a

Bohnenstangen und Rebpfähle billigst zu verkauf. 1498a Heinrich Söllner Holzhdlg., Lager: Helmholtzstraße 9, Elektr. Werk. Elisenstr. 40. Teleph. 7308

Ein sehr gut erhaltener **Kinderklappwagen** (Zwillinge) preiswert zu verk. Zu erfr. Parkring 9, parterre. 1647a

Großer, gebrauchter **Kassenschrank** eintürig, billigst zu verk. Angeb. unt. H. J. 183 an die Geschäftsst. d. Bl. H189

Piano fast neu, ein. Oelgemälde Eßservis und Linoleumteppich zu verkaufen. 1907a Bandel, D 2, 8, 3. Stock.

Bereits neuer, großer **Grammophon** mit Einwurf u. 50 Platten 10 für 100 Mk. zu verk. Angebote erb. u. X. R. 60 an die Geschäftsst. 1570a

Gelegenheitskauf! Großer Posten Koffer, Mandoline, Geigen billig zu verkaufen in R 4, 24, parterre. R127a

3 Jungen 5 Wochen alte **echt belg. Riesen** à. pl. Preis 25 M. Risser, Hch.-Lanzstraße 8. 1580a

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht **Kissin, S 3, 10** (Lager), Telephon 2706. 28a

Billige Möbel! Nußb. L. Schlafz. M. 295, hochelegant eiche und nußb. Speisez. nußb. Mahag.-Schlafz. (Ut.), Pitsch pine Küche, pol. l. Bettst., Bett mit eich. Rollpult, Büro-Schreibtisch, Pult, Ladentheke, Nachtt., Waschkommode, eis. Bettst. 8 M., Diwan, Chaiselongue, eis. Kinderbetten nußb., Büfett Kinderstühle bei Morgenstern, S 4, 20. R130a

Kauf-Gesuche.

Große, gutheil. emaill. Badewanne mit Gasbadeofen, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote an G. Knöll, Ingenieur, P 5, 18. 1578a

Phot.-Apparat Gut erhalten, Größe 9x12 zu kaufen gesucht. Genaue Angaben mit Fabrikat, Alter und Preis an: X147 R. Weiß, L 12, 6, 2. St.

Jüng. Hund (Dackel) zu kauf. ges. Ang. u. Y J. 77 a. d. Geschäftsst. 1658a

Wein u. Spiritiosenfässer in allen Größen, von 100 Liter aufwärts bis 1200 Liter zu kaufen gesucht. Angebote unter K. R. 4467 befördert Rudolf Mosse, Köln. E321

Ein größerer gebraucht. **Kassenschrank** zu kaufen oder während des Krieges zu leihen ges. Angebote u. K. V. L. 400 an die Geschäftsst. des Bl.

Gebrauchte, nur bessere Wohn- und Schlafzim.-Einrichtung gegen sofort. Kasse zu kauf. ges. Angebote unt. G. Y. 174 an die Geschäftsstelle. T144

Photographapparat 9x12 evtl. mit Stativ, zu kaufen gesucht. 1948 Zuschr. mit Preis unter Y. G. 75 an die Geschäftsst.

Gebrauchter dreiteiliger **Ankleidespiegel** z. kauf. ges. Ang. u. G. U. 170 an d. Geschst. Ma143

Kaufe gebrauchte **Möbel** sowie ganze R129a **Einrichtung** Zahle die höchsten Preise Morgenstern, S 4, 20. Telephon 2608.

Gebrauchter **Küchenherd** schwarz (links) sofort zu kaufen gesucht. Tel. 949. Ja178

Abgespielte **Grammophonplatten** auch zerbrochen, kaufen zu höchsten Preisen L. Spiegel & Sohn E 2, 1 Marktplatz H 1, 14.

Wer Grammophonplatten abliefert, erfüllt vaterländische Pflichten. T147

Kisten ungefähre Größe, Länge 85 cm, Höhe 45 cm, Breite 50 cm, kauft Zigarettenfabrik Ophir, Mannheim, S 1, 13. S189

Küchenschrank, Kleiderschrank, Kommode zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z. 2734 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Mannheim. Z6a

Ankauf von gebrauchten Q129a **Flaschen** jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie Wein- und Sektkorke, sowie Beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwiekler Wwe. G 7, 48. Tel. 5463.

Kaufe Möbel Plankstadt. Fillinger, S 6, 7. Telephon 4337. G8a

Ankauf von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt. E. Grabelski, R 6, 12. Ha12a

Guterh. Klavier zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. X. T. 62 an die Geschäftsstelle. 1572a

Kaufe gebr. und neue Möbel, Kinderwag. gegen gute Bezahlung. P21a Franz Gleniczak J 1, 20. Postkarte genügt.

Gebrauchte **Möbel aller Art** kauft E11a J. Bornstein, T 2, 19.

Vermischtes.

Einfach, häuslich, gut erzogene Dame, 23 Jahre, große vornehme Erscheinung, sucht Anschluß an ebensolche, zwecks gemeinsamen Spaziergängen und Theaterbesuchen. Gefl. Zuschriften unt. W. E. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1469a

Mittelstrasse 37a Laden m. Wohng. ab 1. Okt. zu v. Näh. 3. Stock. 1292a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 11. Juni 1917
50. Vorstellung im Abonnement D

Die beiden Seehunde

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9¼ Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater (Apollo)

Fernspr. 1414, 7144
Heute Montag, 11. Juni, abends 7¼ Uhr:
Zum 17. Male: B132
Die Kaiserin.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Erst-Aufführung
Hedda Vernon
in
Der Weg zum Reichtum
Ein Filmdrama in 3 Akten.
Personen:
von Destinon . . . . Josef Römer
Seine Mutter . . . . Frl. Tecke
Emilio } Zigeuner . Ernst Ludwig
Carmen } Zigeuner . Hedda Vernon

Ein tolles Mädel
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Das Eldorado der bayerischen Berge
Wunderschöne Naturaufnahme.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gesichtshaare

Warzen, Leberflecken entfernt einzig und allein nur durch Elektrolyse
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6.
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 15jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. R30

Umpressen von Damenhüten

Panamahut-Wäsche wie neu
Herren-Filzhüte und Strohhüte stellt wieder wie neu her. X120o
Hutwäscherei B 2, 15.

Saalbau-Theater S-T

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Grosses Aufsehen
erregte der Film
Aus Sibirien der Knute entflohen

welcher uns die entsetzlichen Leiden u. schlechte Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen vor Augen führt. Der Film stellt eine amtliche Urkunde für alle Zeiten dar und ist wahrheitsgetreu ohne jede Ausschmückung auf Grund amtlichen Materials aufgenommen.

Für jeden Empfindenden ist der Inhalt von niederschmetternder Wirkung.

Jeder Deutsche muss diesen Film gesehen haben.

Anfang 2, 6.15 und 9.30 Uhr
Spieldauer 1½ Stunden.

In der Zwischenzeit das grossartige Beiprogramm.

Maja Jülg
Hermann Busse
Verlobte
Mannheim Freiburg i. B.
Juni 1917. L182

Ufa Licht-Spiele

MANNHEIM
P 6, 23/24
Telefon 867

Heute und die folgenden Tage:

Graf ?
Dohna und seine „Möwe" ?
20 Pfg.-Tag wöchentlich wiederholt für Kinder

Anfang V.147
3, 4.30, 6, 7.30, 9 Uhr

Danksagung.

Haarausfall und Nervenlähmung.

Herr Unteroffizier Karl, Neuhofen (Pfalz) schreibt am 5. 5. 16:
Bestätige Ihnen hiermit gerne, dass ich durch Ihre geschätzte Behandlung von meinem Haarausfall innerhalb 4 Wochen vollständig geheilt wurde, welcher durch einen Kopfschuss und langandauernde Verbände hervorgerufen war. Desgleichen hat sich die Gefühlsstörung und Lähmung meines Armes sehr gebessert.
In aller Hochachtung: Karl, Unteroffizier d. R.

Herr K. Schuster, Mannheim schreibt:
Seit längerer Zeit an starkem Haarausfall leidend, unterzog ich mich im Juli v. J. bei Ihnen entsprechender Behandlung, deren Wirkung mich vollständig befriedigt hat.

Lichtheilanstalt Königs B 2, 1.
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4329 Telephon 4329

Bedeutende sofort verfügbare Kapitalien

suchen unter günstigen Bedingungen Anlage in Handel und Industrie namentlich zum Zweck der Geschäftsausdehnung oder Ablösung von Teilhabern, Ausführung von Heereslieferungen, Warenbeleihung.
Vertreter des Konzerns: **G. Ebert**, Stuttgart, Wilhelmsbau.
Für Mannheim erteilt Auskunft:
Kaufmann **L. Stritter, E 7, 1.** e280

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate

BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O4,8/9 TEL. 662, 980, 2052, 7495
9088

Bei ARRAS, Q 2, 19|20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare.

Sommersprossen

und sonstige Hautunreinheiten werden in wenigen Tagen unter Garantie für dauernd entfernt. E22h
E. Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Junges Fräulein wünscht mit einem Herrn K147
zwecks Begleitung
auf Touren bekannt zu werden. Zuschriften unter H 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Baugeschäft
übernimmt noch
Industriebauten
Prompte Bedienung
Angemessene Preise
Anfrag. unt. H. G. 181 a. d. Geschäftsst. Z146

Alicenhof Bad Nauheim

Wer liefert tägl. ½—1 Ltr.
Ziegenmilch
zur Kur? 1068a
Näheres Frau Gutinger, U 3, 11, 1. Stock.

Offene Stellen

Wir suchen
für unsere Abteilung Transportwesen
einen erfahrenen Herrn
der vollkommen militärfrei ist, ausreichende technische Kenntnisse besitzt, um das sachgemässe Entladen der eingehenden Wagenladungen und die Beförderung der Güter an die Verbrauchsstellen beaufsichtigen, sowie den Lastkraftwagenbetrieb überwachen zu können und der möglichst bald eintreten kann. Herren, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, werden bevorzugt. E321
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Zeitpunkts für den Eintritt erbeten an
Daimler Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Angehender Kommis
für sofort oder 1. Juli gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter H. P. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Q147

Buchhalter oder Buchhalterin
für Journal, Abschlusslocher und mit langj. Praxis zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbitten: K182
Jochim & Breidenbach
Ludwigshafen a. Rh., Arnulfstr. 87.

Gesucht zum möglichst sofortigen Eintritt
Fräulein
für Büroarbeiten; zuverlässiges Arbeiten und schöne Handschrift erste Bedingung. — Maschinenschreiben nicht erforderlich.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
Werk Rheinau. S145

Zum 1. August oder früher suchen wir eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin für Korsetts
die auch Aenderungen selbständig vornehmen kann. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an U148
Leonhard Tietz Akt.-Ges. Coblenz.

Zum sofortigen Eintritt gesucht einen gewandten jüng.
Mann
aus dem Bekleidungsfache als
Lagerverwalter
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Von einer hiesigen Grosshandlung wird ein angeh.
Bürogehilfe
mit schöner Handschrift, der ein gutes Zeugnis aufweisen kann, zu baldigem Eintritt gesucht.
Angebote unter H. S. 192 an die Geschäftsstelle. Q181

Junger Mann
als Bürodiener und Ausläufer
zu sofortigem Eintritt gesucht. Q147
Ph. Oestreicher, Moltkestraße 35.

2 energische
Vorarbeiter und Sortierer
aus der Holzbranche sucht
Ad. Messerschmitt
Mannheim-Industriehafen. R140

I. u. II. Hausdiener
sofort gesucht. G182
Hotel Deutscher Hof.

2 jg. Personen
für 1—2 Stunden täglich zum Austragen von Postpaketen gesucht. G182
Fluck, Q 1, 5/6 3 Trepp.

Ein tücht. Buchbinder
sowie
Schreibmaschinen-Mechaniker
sofort gesucht. B. Lampert, L 6, 12. 1412a

Schuhmacher
Schneider
Näherinnen
finden Beschäftigung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6 Sw91

Großstückarbeiter
Tagschneider
für Neuänderungen
Hosenschneider
Damenschneider
nur erstkl. Kräfte f. sofort g. Reiseverg. M. Kissinger Bad Kissingen. 1650a

Tonwaren Arbeiter
oder B148
Vorarbeiter
der mit Tonwaren umgehen kann, für eine chemische Fabrik gesucht.
M. Schnabel
Elberfeld
Königstraße 403.

Ein fleißiger braver Junge als 1655a
Ausläufer
gesucht. Näheres Neuwascherei Phönix, C 4, 2.

Reisender
Herr oder Dame, gesucht. Ang. unt. X. Q. 59 an die Geschäftsst. d. Bl. 1566a

Fleißiger
Hilfsarbeiter
per sofort gesucht. R140
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
Abteilung Tiefdruck
D 6, 3.

Aelterer
Schreiner
sofort gesucht. E6180
Konsch
Kleinfeldstraße 28.

Tüchtige Spengler u. Installateure
gesucht. 1482a
Roos, M 5, 11.

Fräulein
welches im Entwickeln und Copiren bewandert ist, sofort gesucht.
Laue & Oswald
Seckenheimerstrasse 15

Tüchtige
Hilfs-Arbeiterinnen
für Rotations-Maschine sofort gesucht. R138
Mannheimer General-Anzeiger.

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ba118

Tüchtige
Buchbinderei-Arbeiterinnen
gesucht. Na137
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.

Tücht., verkaufsgewandte
Modistinnen
sof. f. Jahresstellg. ges. G170
Elsa Faut, Heidelberg.

Tüchtige Taillen- und Rock-Arbeiterinnen
gesucht. 1441a
A. Blüm, O 3, 10.

Lehrmädchen aus anständig. Familie gesucht. Re146
Musikhaus F. Schwab
K 1, 5b.

Aushilfe zu sof. Eintr. ges. Zimmer- u. Küchenmädch. f. Sanatorium. Gutempf. Mädchen für Privat find. sof. u. spät. Stellg. Frau Anna Engel, S 1, 12, Gewerbmäßige Stellenvermittler.

Monatsfrau
für einige Stunden des Morgens gesucht. Anzutr. 2—4 Uhr Beethovenstr. 13 parterre rechts. 1669a

Ein braves, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit p. sof. ges. O 3, 14, parterre. 1596a

Braves, fleißiges 1597a
Mädchen
sofort oder 1. Juli gesucht B 5, 8, 2 Treppen.

Lehrmädchen
sofort gesucht. 1510a
Hutgeschäft O 5, 8.

Laufmädchen
zu sofortigem Eintritt gesucht. G172
Valentin Publbusch
im Rathaus.

Jüng. Dienstmädchen
sofort gesucht. Ruitestraße 22, Ecke Hebelstraße 19, IV r. 1589a

Flickerin
die auch Weißnähen kann, für nachmittags ges. 1587a
Friedrich Karlstr. 2, 4. St.

Rock- u. Taillenarbeiterin
sofort gesucht. 1605a
S. Specht, G 6, 5.

Junges Mädchen
zur Erlernung v. leichten Büroarbeiten u. kleine Botengänge sof. gesucht.
Altmann & Klein,
E 1, 3/4. B14a

Tüchtige C182
Stenotypistin
mit mehrjähriger Büropraxis per sofort oder 1. Juli d. J. gesucht; Damen, die die Adler-Schreibmaschine bedienen können, werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind z. richt. an
Bopp & Reuther
Mannheim-Waldhof.

Lehrmädchen
schulentlassenes, für Papier und Schreibwarengeschäft gesucht. Angeb. unt. Y. N. 61 an die Geschäftsst. 1666a

2 tüchtige Mädchen
sofort gesucht 1670a
O 5, 10
Kaffeekonditorei.

Junges Mädchen
zu kl. Kinde und leichter Hausarbeit gesucht. 1667a
Zahnarzt Künzel, O 7, 4, 4. St.

Fleiss. ehrl. Mädchen
sofort gesucht bei Frau Ferch, O 1, 2, III. 1666a

Zur Sortierung
der eingehenden Kleider u. Wäsche suchen wir eine
tüchtige Frau
oder ein
Fräulein
Betr. muß in der Lage sein, alle nötigen Reparaturen festzustellen und beurteilen können, bis zu welcher Höhe die Beschaffenheit des Stückes den Arbeitslohn rechtfertigt.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Für Kaffeeküche u. Mithilfe im Haushalt wird ein
ordentlich. Mädchen
ges. Konditorei-Kaffee E. Hartmann P 6, 22. Fi181

Zuverlässiges jüngeres
Dienstmädchen
sowie ein aus der Schule entlassenes Mädchen gesucht. Stogozinski, H 2, 3/7 3 Treppen. 1642a

Gesucht für ganz oder tagsüber Ka147
Bess. Mädchen
zu 2 schulpflicht. Kindern und Zimmermädchen per 1. Juli. Zeugnisse erw. Friedrichsplatz 1, 1 Tr

Lehrmädchen
aus gut. Familie gesucht.
Mode- u. Seidenhaus
Euler, O 5, 14.

Ein Fräulein, zum
Kochen
lernen ohne gegenseitige Vergütung sofort gesucht. Ebenso ein Küchenmädchen gesucht. T148
Kaffee Schenrich, Bad Dürkheim.

Vermietungen

Wohnungen

Jungbuschstrasse 3
Schöne abgeschloss. 4 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Auskunft im Laden. 1564a

Vorschattelstr. 22, Wohnung 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Badez., Vorratskammer, Mansarde u. Keller, in gesunder Lage ohne Gegenüber per 1. Juli zu vermiet. 1668a

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit Fremden- u. Mädchenzimmer in nächster Nähe des Luisenparks à Preis von Mark 1300 per 1. Juli zu vermieten. Auskunft Collinistr. 29, parterre. Tel. 1539. 1668a

Miet-Gesuche.

Schöne U147
5-6 Zimmer-Wohnung
Nähe Marktplatz auf 1. Oktober gesucht. Näheres Conrad Tack & Cie., N 1, 7.

Herr aus bestem Kreise sucht bei nur gut. Familie schönes komfortabel 1668a
eingerickt. Zimmer
mit voller Verpflegung als Einzelpensionär.
Gefl. Angeb. unt. Y. L. 70 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht werden s. Offiziers- u. Beamten-Ehepaar schön möbl. 3—4 Zimmerwohng. mit Küche, sowie Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. f. 2 alt. Herren u. eine 2, 3 u. 4 Zimmerwohn. in großr. Anzahl v. nur sehr lungsf. bess. Leuten durch Vermietungs-Zentrale. B 5, 3 1 Treppe. 1662a

Einfach möbl. unzerst.
Zimmer
zu mieten gesucht. 1651a
Angebote unter Y. H. 58 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Juli von anständigen, ja. Herren
besser möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, am liebsten mit Balkon und Pension gesucht. 1664a
Angebote nebst Preis unter Y. M. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

MARCHIVUM